

Die  
**„Weißeritz-Zeitung“**  
erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage und wird am  
Spätnachmittag ausge-  
geben. Preis vierteljähr-  
lich 1 M. 50 Pf., zwei-  
monatlich 1 Mark, ein-  
monatlich 50 Pf. Ein-  
zelne Nummern 10 Pf.  
Alle Postanstalten, Post-  
boten, sowie unsere Aus-  
träger nehmen Bestel-  
lungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit  
15 Pf., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pf., die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gepaltene Zeile 35 bez.  
30 Pf. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingefandt, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pf.

**Amtsblatt** für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 118

Montag den 25. Mai 1914 abends

80. Jahrgang

Das unter dem 14. April 1914 in Nr. 85 der Weißeritz-Zeitung und Nr. 45 des Frauensteiner Anzeigers bekanntgegebene Ergebnis der Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes der Agl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde (§§ 40 ff. der R. V. O.) ist endgültig, da eine Anfechtung der Wahl innerhalb der vorgeschriebenen einmonatigen Frist nicht erfolgt ist.

Dippoldiswalde, am 19. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes der Agl. Amtshauptmannschaft  
Nr. 839 d F  
als Wahlleiter.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Willenbesizers Julius Oswald Waune in Ripsdorf wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

Termin auf

den 5. Juni 1914 nachmittags 1/4 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anderaumt.

Dippoldiswalde, den 22. Mai 1914.

K 8/13. Nr. 4.

Königliches Amtsgericht.

## Geiperrt

wird die Dorfstraße in Hermsdorf vom 27. bis 30. Mai. Der Verkehr wird über  
Reinberg gewiesen.

Hermsdorf.

Der Gemeindevorstand.

### Ein neuer Text zum alten Sachsenlied.

Den König segne Gott,  
Den Er zum Heil uns gab,  
Ihn segne Gott.  
All' seinen Sachen gilt  
Sein Herz gerecht und mild.  
Gott sei ihm Sonn und Schild,  
Ihn segne Gott!

Dir, Friedrich August, neu  
In aller Sachsenreu  
Die Herzen glühn.  
Der Eintracht Friedensband  
Schling, Gott, um jeden Stand,  
Daß allzeit Volk und Land  
In Segen blühn!

Gib uns gut Regiment,  
In Gnaden von uns wend  
Des Krieges Not.  
Doch ruft das Sachsenheer  
Deutschland zu Schutz und Wehr,  
Gib Sieg ihm, Ruhm und Ehr,  
Herr Zebaoth!

Gott segne immerdar  
Des Königs Kinderdar,  
Des Vaters Lust;  
In fernste Zeit hinaus  
Schütz unser Königshaus!  
Wir rufens hetend aus  
Aus tiefster Brust.

### Kolales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Außer den von uns bereits gemeldeten Auszeichnungen anlässlich des Geburtstags Sr. Majestät des Königs sind noch verliehen worden: Bahnverwalter Schneider in Frauenstein und Kantor Reisch in Seifersdorf das Verdienstkreuz; Forstmeister Sachse in Hirschsprung das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden; Schirmmeister Hegewald in Bienenmühle und Gutsbesitzer Böhmke in Nassau das Albrechtskreuz; Gemeindevorstand Menzer in Großhölza, Kaufmann und Schankwirt Mende in Stadt Bärenstein, vorm. Schulvorstandsvorsitzenden Privatmann Schöne in Hänichen das Ehrenkreuz mit der Krone; Ortschlichtersteuererinnerverwalter Jahn in Weising, Waldwarter Gehre in Höden-dorf, Straßenwärter Heine in Wilmersdorf, Straßenwärter Richter in Schlottwitz, Bahnwärter Koad in Spechtitz, Gemeindevorstand Fuchs in Preßschendorf, Geißler in Lungwitz, Hante in Breitenau, Irmer in Luchau, Gutsauszügler Geißler in Reichstädt, Krankentassen-Rastlerer Schmieder in Johnsbach und vorm. Schulvorsteher Gutsauszügler Zimmermann in Hirschbach das Ehrenkreuz; Schuhmacher Franke in Ammelsdorf und Hebamme Schöne geb. Helbig in Dittersbach die Friedrich-August-Medaille in Bronze; Gerichtsassistenten Dr. med. Ulrich in Frauenstein der Titel und Rang als Sanitätsrat; Forstassessor Schönherr in Bärenfels der Titel und Rang als Oberförster; Regierungsamtmann Dr. Sonnenalb bei der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde der Titel und Rang als Regierungsrat; Superintendent Hempel in Dippoldiswalde der Titel und Rang als Oberkirchenrat.

Die Herren Juristen der vier Amtsgerichte Dippoldiswalde, Döhlen, Tharandt und Wilsdruff gaben sich mit ihren Damen am Sonnabend nachmittag ein Stelldichein. Nach Besichtigung der Lalsperre fand ein gemächliches Beisammensein im Hotel Stadt Dresden statt. Am Sonnabend sollte im „Sternsaale“ eine öffentliche politische Versammlung stattfinden. Der Parteisekretär der deutschvölkischen Partei, Herr Nieschke, wollte einen Vortrag halten, Aussprache sollte sich anschließen. Der Vortrag unterblieb, da das Publikum so ziemlich voll-

ständig fehlte. Mag sein, daß jetzt der direkte Anlaß zu politischer Begeisterung fehlt; mag auch der Umstand mit schuld sein, daß ja „egal was los“ ist, sicher ist der schlechte Besuch zum großen Teile mit der wenigen Kellame zuzuschreiben; die Leute wußten es nicht. Es kommt eben bei einer Tageszeitung viel leichter vor, daß einmal eine Nummer nicht gelesen wird, als beim wöchentlich dreimaligen Erscheinen einer Zeitung. Vielleicht hat auch manchem das „deutschvölkisch“ so fremd gelungen, daß er glaubte, es gehe ihn nichts an. „Deutschvölkisch“ erinnert uns an Oesterreich, an den Kaiserkampf, den unsre deutschen Brüder in Böhmen zu führen gezwungen sind. An Oesterreich erinnert auch die Forderung im Programm der auf deutschnationalem christlichem und monarchischem Boden stehenden deutschvölkischen Partei, das Reichstagswahlrecht zur Wahlpflicht zu erweitern. An die Mittelstandsbewegung erinnern u. a. die Forderungen: Zeitgemäße obligatorische (also Zwangs-)Jnnungen für das Handwerk mit Befähigungsnachweis, Ausstattung des Meistertitels mit Vorrechten, Verbesserung des Submissionswesens usw. Für die Landwirte hält die Partei u. a. für nötig: Stetige angemessene Preise für die Erzeugnisse, Ablösung der Grundschulden, Unpfändbarkeit eines Mindestbesitzes, wie er zur Erhaltung einer Familie notwendig ist usw.; für den Kaufmann: zeitgemäße Organisation, Verschärfung der Konkursordnung, Bekämpfung des Abzahlungs-, Ausverkaufs-, Hausier-, Warenhaus-, Konsumvereinswesens usw.; für den Arbeitnehmer: Errichtung von Berufs- und Arbeiterkammern, Begrenzung der Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Verbot der Verwendung außereuropäischer, Beschränkung des Zugangs ausländischer Arbeiter usw. An die Reformpartei erinnert der „Kampf“ gegen den Einfluß des Judentums auf unser deutsches Volksleben. Weiter verlangt die deutschvölkische Partei noch u. a.: Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel für Volksschulen, Ausbau des Bürgerlichen Gesetzbuches nach deutschen und sozialen Rechtsanschauungen, Verstaatlichung der Reichsbank, die dann auch der Landwirtschaft, dem Handwerk und Kleingewerbe dienstbar gemacht werden soll, Verhinderung des Bodenwuchers und schädlicher Ringbildungen und Wahrung der Rechte der Gesamtheit an den Mineralien der Erde. Die Partei erstrebt nach ihrem Programm, daß die Arbeit mehr als bisher eine sichere Quelle des Erwerbes wird und daß die Schädigungen des Gemeinwohls durch die wirtschaftliche Uebermacht des Großkapitals verhindert werden, und wendet sich zu diesem Zwecke an das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied. Eine der gestellten Aufgaben oder die gestellte Aufgabe scheint aber am Ende: Vorbereitung des Germanentums auf den dereinst kommenden Entscheidungskampf zwischen ihm und dem Slaventum. Mit diesen Zielen hoffen wir denen, die sich dafür interessieren, das Wollen der deutschvölkischen Partei in etwas klar gemacht zu haben. Vorursächlich kommt der Herr Parteisekretär im Herbst wieder.

Unsere Hoffnung, daß „Dippold“ noch glücklich zu Wasser kommen würde, hat sich recht bald erfüllt. Bereits am Sonnabend gelang das Experiment, daß ihn allerdings so angestrengt hat, daß er gestern noch keinen Dienst tun konnte, vielmehr „Undine“ den recht bedeutenden Verkehr noch einmal allein zu bewältigen hatte.

Von Herrn Photograph Pauß sind von der Ueberführung des zweiten Motorbootes, sowie von der Tau'e desselben mehrfach Aufnahmen gemacht worden, die als Postkarten im Verlage des Herrn Zigarettenhändler Jünger erschienen sind.

Wegen Unterschlagungen hat sich der auch hier bekannte Redakteur Karl Memminger beim Amtsgericht Lauenstein selbst gestellt.

Dippoldiswalde. Unter zahlreicher Beteiligung feierte der R. S. Militärverein hier Sonntag in der Waldpartyschenke des Steinbruchrestaurants den Geburtstag

Seiner Majestät des Königs. Eine Tombola und eine Radbude boten Gelegenheit, hübsche Gewinne zu erlangen, während außerdem Vogel- und Scheibenschießen stattfand. Auch für die zahlreiche Kinderchar hatte man Spiele vorgesehen, wobei allen kleine Geschenke zuteil wurden. Die Stadtkapelle konzertierte während der Belustigungen. Am Abend vereinigten sich die Festteilnehmer zum Tanz in dem Saale des Steinbruchrestaurants, wobei der Vereinsvorsitzer, Herr Ratssekretär Heil, die Festansprache hielt, die er in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den König ausklingen ließ.

Mit dem üblichen Vereinsabend am vorigen Sonnabend hatte der Verein „Glück zu!“ die Feier von Königs Geburtstag verknüpft. Eine Anzahl Herren aus der Bürgerschaft war der Einladung dazu gefolgt. In kurzen Worten gedachte Kommlitone Brüdner Seiner Majestät, worauf die Sachsenhymne gelungen wurde. Bei frühlichem Kommers blieben die Aktiven mit ihren Gästen bis Mitternacht zusammen.

Am vergangenen Sonnabend nachmittags in der Zeit von 4—1/4 Uhr ist dem Kommunarbeiter Renner auf dem Freiburger Plage vom Wagen eine blaue Bluse abhanden gekommen. Mitteilungen an die Polizeiwache erbeten.

Gewarnt wird vor einer Frau, die sich in Geschäften Geldbeträge unter unwahren Angaben borgt.

Vom königlichen Ministerium des Innern wurde dem seit 1. Oktober 1883 auf dem Wendischcarsdorfer Staatsforstreviere tätigen Waldarbeiter Ernst Bernhardt Zimmermann in Ebersdorf das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch den Revierverwalter im Beisein von Beamten und Arbeitern des Reviers gelegentlich des im Gashofe zu Großhölza abgehaltenen Kulturfestes unter feierlicher Ansprache ausgehändigt.

Wie oft muß der Blitzableiter geprüft werden? Häufig im Frühjahr findet man in vielen Tageszeitungen Bemerkungen darüber, wie dringend es nötig sei, Blitzableiteranlagen sorgfältig prüfen zu lassen, da bei den kommenden Gewittern die Gefahr bestehe, daß ein schlechter Blitzableiter das Gebäude gefährde. Es ist merkwürdig, mit welcher Regelmäßigkeit jedes Jahr die e' Neuberungen wiederkommen und geglaubt werden, obwohl doch durch die Erfahrung sich häufig genug gezeigt hat, daß selbst wenige unverbundene Metallteile (Dachrinnen, Abfallrohre usw.), die nicht einmal als ganz schlechte Blitzableiter angesprochen werden können, schon Gebäude geschützt haben und Zerstörungen durch Blitzschläge verhindert. Der Verband Deutscher Elektrotechniker, der schon seit vielen Jahren sich mit der Blitzschutzfrage beschäftigt und besonders seitjähre über die Erstellung von Blitzableiteranlagen aufstellte, hat sich mehrfach gegen dieses Märchen von der Schädlichkeit unvollkommener Blitzableiter gewandt. Aber immer wieder werden die Leute veranlaßt, aus Furcht, daß der Blitzableiter nicht ganz in Ordnung ist, jährlich ihre Anlagen prüfen zu lassen, und machen sich hierdurch ganz unnötige Kosten. Viele lassen sich direkt abschrecken, überhaupt einen Blitzableiter herzustellen, weil sie befürchten, der Blitzableiter könne schlecht sein und dann würde die Anlage das Haus gefährden, statt es zu schützen. Daß der Verband Deutscher Elektrotechniker gegen diese irrige Ansicht ist, erhellt daraus, daß in den letzten Prüfungen nur nach einem etwa fünfjährigen Zeitraum verlangt werden. Es braucht sich also niemand durch die unrichtigen Notizen ängstlich machen zu lassen, auch ein unvollkommener Blitzableiter schützt noch. (Elektrotechnische Nachrichten)

Reichstädt. Anlässlich Königs Geburtstag ist dem Gutsauszügler Herrn J. Ernst Göhler, Mitglied des Militärvereinsvorstandes, das Ehrenkreuz verliehen worden. Es wurde ihm am Sonnabend durch Herrn Amtshauptmann Dr. Sala feierlich überreicht.

**Bärenfels.** Am Sonntag den 24. Mai wurde den auf Bärenfels Staatsforstrevier seit langen Jahren beschäftigten Pflanzgartenarbeiterinnen Auguste Emilie Klotz aus Bärenfels und Christiane Henriette Träger aus Schellerhau das ihnen aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit nebst Verleihungsurkunde vom Revierverwalter in Gegenwart aller Revierbeamten in feierlicher Form überreicht.

**Altenberg.** Se. Majestät der König hat geruht, Herrn Stadtrat Wilhelm Karl in Anerkennung seines erprießlichen Wirkens zum Wohle der Stadt Altenberg das Albrechtskreuz und dem 2. Vorsitzenden des hiesigen R. S. Militärvereins, Herrn Klempnermeister Adolph Plebisch, das Ehrenkreuz mit der Krone zu verleihen. Diese Auszeichnungen wurden vorgestern nachmittag im Konsessionszimmer durch Herrn Amtshauptmann Dr. Sala im Beisein des Stadtgemeinderates und des Gesamtverbandes des R. S. Militärvereins überreicht.

**Rehefeld.** Anlässlich Königs Geburtstag sind die Waldarbeiter Eregott Grumbd und Färchtgott Preußler in Rehefeld, Clemens Heymann in Georgensfeld und Bruno Reuter in Zinnwald, Ernst Ihle und Hermann Bönnchen in Seyde und Otto Altmann in Hermsdorf durch Verleihung des Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit ausgezeichnet worden. Von den Genannten sind 4 mehr als 30 Jahre, 3 mehr als 40 Jahre lang ununterbrochen auf Rehefelder Staatsforstrevier tätig gewesen. Die feierliche Ueberreichung der Ehrenzeichen erfolgte unter Worten des Dankes und der Anerkennung für die geleisteten langjährigen, treuen Dienste im Beisein sämtlicher Beamten des Reviers durch den Revierverwalter.

**Rehefeld.** Zwei Beamte des Rehefelder Staatsforstreviers wurden anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs mit Allerhöchsten Auszeichnungen bedacht. Der königliche Förster Herr Wehle in Seyde erhielt das Albrechtskreuz, Herr Waldwärter Zichner in Rehefeld das Ehrenkreuz.

**Areischa.** Infolge mangelhafter Verständigung des Fahrpersonals wegen des Kreuzens der Wagen erfolgte am Himmelfahrtstage abend in der Nähe der Kirche von Bodwitz ein heftiger Zusammenstoß zweier Züge der Bodwitzalbahn. Einige Fahrgäste wurden leicht verletzt, doch ist ein beträchtlicher Materialschaden entstanden.

Am Sonnabend morgen zogen die oberen drei Anaben- und Mädchenklassen unter Begleitung des Lehrerkollegiums von der Schule in den Saal des Erbgerichts, woselbst um 10 Uhr ein Festaktus stattfand. Vaterländische Gesänge des Kinderchores wechselten mit Delaminationen; im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des Herrn Kantor Boden, der über den Panama-Kanal sprach. Am Nachmittage vereinigten sich die Mitglieder des Lehrerkollegiums mit ihren Damen und vielen auswärtigen Kollegen zu einem gemüthlichen Beisammensein in der Willischbaude.

**Glashütte.** An der hiesigen Uhrmacherschule begann das neue (37.) Schulfahr mit insgesamt 54 Schülern und 7 Zuhörern. Von diesen sind 22 Schüler bei Beginn des Semesters neu eingetreten. — In den 36 Jahren des Bestehens dieser Schule wurde dieselbe von insgesamt 1014 Schülern bez. Zuhörern besucht.

**Possendorf.** Dank der Bemühungen des Herrn und Frau Apotheker Förster und freundlicher Helferinnen konnte am Nolen-Kreuz-Tag der Betrag von 267,60 M. erzielt werden.

Leider hat sich am Donnerstag bei uns auch ein Unfall ereignet. Eine Radlerin, welche in der Possendorfer Pappelallee von Hainichen kommend nach Possendorf zu fuhr, kam beim Umsehen zum Sturze und zog sich Verletzungen am Bein zu. Nachdem ihr von Herrn Dr. Lou die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde sie mittels Siedkorb zum Bahnhof gebracht und mit dem Zug in ihren Heimatort befördert.

**Wilmsdorf.** Im Jahre 1913 betragen die Einnahmen der hiesigen Gemeindefasse 10167,83 M., die Ausgaben 10669,92 M.

**Rabenau.** Am gestrigen Sonntag fand hier eine Tagung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten statt. Als Ort der nächsten Versammlung wurde einstimmig Frauenstein gewählt. Ausführlicher Bericht folgt in morgender Nummer.

**Dresden.** Der König hat aus Anlaß seines Geburtstages 45 Strafgefangenen aus Gnade die Freiheit geschenkt.

Die Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren soll am 20. und 21. Juni in Pirna stattfinden. Während der Sonnabend internen Verhandlungen gewidmet ist, wird am Sonntag Schuldirektor Wittrich-Leipzig einen Vortrag über die Klassenbesuche des Schuldirektors halten.

In Leipzig ist abermals eine Ordensverleihung zurückgewiesen worden. Hofrat Horst Weber, Mitinhaber der bekannten Verlagsbuchhandlung J. J. Weber, teilt selbst einer Leipziger Zeitung mit, daß er den ihm vor einiger Zeit verliehenen preussischen Kronorden 4. Klasse abgelehnt habe.

**Freiberg.** Am Himmelfahrtstage hat anscheinend infolge nervöser Ueberreizung der Landrichter Dr. Gmainer-Benddorf freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem er planlos im Hospitalwald umhergeirrt war, warf er sich vormittags in der zehnten Stunde vor einen von Freiberg nach Chemnitz fahrenden Schnellzug. Der Kopf wurde dem Unglücklichen glatt vom Kumpf getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Gmainer lebte

in glücklicher Ehe und war Vater eines erst sechs Wochen alten Kindes. Er war erst ein Jahr verheiratet und erfreute sich allgemein eines guten Ansehens.

**Lohdorf.** Wie die Radeberger Zeitung berichtet, belaufen sich die Unterschlagungen in den Gemeindefassen in Lohdorf nicht auf nur 10 000 Mark, wie erst vermutet, sondern auf über 18 000 Mark. Die Unterschlagungen gehen auf 4 bis 5 Jahre zurück, während der jetzt verhaftete Expedient Beuchel die Kasse erst seit einem Jahre führte. Durch wem die früheren Unterschlagungen verübt wurden, bedarf noch der Aufklärung. Bei der Sparkasse allein sollen 7000 M. unterschlagen worden sein.

**Stauchitz.** Ein größerer Brand verhängte wurde durch das Dazukommen des Schornsteinfegers. In der Bertholdischen Wohnung war dieser Tage ein Kochofen umgekehrt worden. Ohne das Ofenrohr in die Esse zu führen, hatte der Ofenseher es nur in einen Luftschacht geführt. Das Holz war bereits angezündet.

**Mittweida.** Rat und Stadtoverordnete haben das Gesuch der Buchdruckerhilfen, ihnen zum Besuch der Bugra in Leipzig eine Beihilfe zu gewähren, abgelehnt.

**Brandis.** Auf dem benachbarten Obhgut in Mächern haben 40 Schulkinder nicht weniger als 237 000 Maitäfer gefammelt.

**Hartha.** Unsere Stadt gedenkt im Juli 1915 ein Heimatfest zu veranstalten. Es soll allen auswärtig wohnenden Harthaern und denen, die zu Hartha in Beziehung stehen, Gelegenheit zu einem frohen Wiedersehen in der Heimat geboten werden.

**Marienberg.** Beim Fuchsschießen zersprang im Ortsteil Gebirge dem Wirtschaftsbefitzer Bilz der Lauf seines Gewehrs, wodurch er sich schwer an der linken Hand verletzte, so daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte.

**Hohenstein-Ernstthal.** Die heutige Gänsezeit hat bereits begonnen. Am Donnerstag trafen die ersten Ladungen ausländischer Gänse und damit auch die ersten Sadzungen Gänsehändler ein. Bekanntlich wird von hier aus ein großer Teil von Sachsen mit Gänsen versorgt. Die vorjährige Zufuhr betrug gegen 100 000 Stück.

**Meerane.** Die Hausbesitzervereine der drei Städte Meerane, Glauchau und Crimmitschau haben eine Eingabe an den Reichstag beschloßen, in der um geeignete Maßnahmen zur Abhilfe der durch Automobile verursachten Staub- und Schmutzplage ersucht wird.

#### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht an der Spitze des amtlichen Teiles folgenden Erlaß des Kaisers aus Wiesbaden an den Reichskanzler: „Aus Ihrem Berichte habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Auslande freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge vaterländischen Opfersinn in rühmlicher Weise betätigt haben, Anerkennung und Dank auszusprechen.“

Durch den Schluß des Reichstags sind 29 Wahlprüfungen unerledigt geblieben. Die Prüfung dieser Wahlen muß im Herbst, wenigstens formell, von neuem beginnen.

Die auch in der Stadt Posen vom 11. bis 18. Mai veranstaltete Sammlung für das Rote Kreuz hat den Betrag von 2794 Mark ergeben. Wenn man bedenkt, daß Posen 250 000 Einwohner zählt, so muß dieser Betrag äußerst niedrig erscheinen. Schuld daran trägt die polnische Bevölkerung, die sich sowohl bei der Wächsen-, als auch bei der Hausammlung völlig ablehnend verhielt. Die Sammler wurden auch von den gebildeten Polen zum Teil sogar in schroffster Weise zurückgewiesen.

**Essen, 23. Mai.** Der französische Sturzflieger Chevillard ist heute vormittag gegen 9 Uhr auf einem Fluge nach Düsseldorf in der Nähe der Villa Hügel abgestürzt. Er und sein Begleiter Wulsen wurden schwer verletzt. Das Flugzeug ist zertrümmert.

**Breslau.** Unter dem Vorsteher seines Präsidenten, des Großadmirals von Köster fand am gestrigen Sonntag hier die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins statt.

**Gebweiler (Oberelsaß), 23. Mai.** Gestern abend brach in der Spinnerei von Bouchard Fils & Co. Feuer aus, das binnen 1 1/2 Stunden die Feinspinnerei vollständig einäscherte. Es verbrannten ungefähr 20 Maschinen und 20 000 Spindeln. 100 Arbeiter sind arbeitslos geworden.

**Wien, 23. Mai.** Die Korrespondenz Wilhelm veröffentlicht heute folgende Mitteilung: Da die Erscheinung des Kartarrhs in den Bronchien nunmehr gering und das Allgemeinbefinden, die Kräfte und der Appetit des Kaisers vollkommen zufriedenstellend sind und da der Kaiser gestern einen 3/4-stündigen Spaziergang im Freien ohne Nachteil gemacht hat, wird von heute an kein Bulletin mehr über das Befinden des Kaisers ausgegeben werden.

**Frankreich.** Das Schlachtschiff „Paris“, der größte Dreadnought der französischen Flotte, der kürzlich vom Stapel gelassen wurde, machte am Donnerstag eine erste Versuchsfahrt. Die Turbinen wollten jedoch aus einem noch nicht bekannten Grunde sich nicht drehen, so das aus der Fahrt nichts wurde und die Abnahme des Schiffes aufgeschoben wurde. Der Vorfall erregt in marineteknischen Kreisen die größte Sensation.

**London.** Aus Roscommon in Irland wird gemeldet, daß nach einem von Dublin aus gegebenen besonderen Befehle, den Polizisten von jetzt ab kein Urlaub mehr erteilt werden darf. Außerdem sollen die Polizeimannschaften mit Gewehren und Munition ausgerüstet werden, sobald es so aussieht, als ob die Regierung die Lage in Irland erster anzusehen beginnt.

**Albanien.** Die griechische Kammer hat die Abtretung der Insel Saseno an Albanien im Prinzip beschlossen. Saseno ist eine der Bucht von Valona vorgelagerte kleine Insel, die bis zum Ausbruch des Balkankrieges einen Teil des Wilajets Janina gebildet, und nicht, wie man vielfach irrtilmlich annahm, zu Griechenland gehört hat. Die Griechen haben die Insel erst während der letzten kriegerischen Ereignisse in Besitz genommen.

**Durazzo, 24. Mai.** Infolge des drohenden Angriffs der Ausländischen auf Durazzo haben sich der Fürst, die Fürstin und ihr Gefolge gestern nachmittag an Bord des italienischen Kriegsschiffes Misurata begeben. — In einem Telegramm, das der italienische Gesandte in Durazzo an den Minister des Auswärtigen gesandt hat, wird gemeldet: Es seien die Gendarmen unter dem Befehle von holländischen Offizieren sämtlich von den Insurgenten gefangen genommen worden, während die Leibwache der katholischen Malisoren bei den ersten Schüssen davonlief. Auf die Nachricht, es sei in der Stadt eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen, habe der Gesandte geraten, die Fürstin und ihre Kinder in Sicherheit zu bringen, ebenso die katholischen Malisoren, da sie einen Gegenstand der Provokation für die Muselmanen bilden könnten. Die Fürstin habe jedoch erklärt, sie würde sich nicht vom Fürsten trennen. Deshalb begab sich auch der Fürst zeitweise an Bord der Misurata. Es sei dann ein holländischer Kapitän unter dem Geleit von drei unbewaffneten Insurgenten angekommen, die verlangten, dem Fürsten direkt ihre Forderungen zu überreichen und als Bedingung der Insurgenten erklärten, die Gefangenen würden sämtlich erschossen werden, wenn bis zum nächsten Abend 8 Uhr der Kapitän nicht mit einem Briefe des Fürsten zurückkehre, der eine günstige Antwort enthalte. Die Insurgenten forderten ferner, daß die Waffen niemals wieder gegen sie geführt würden. Der Fürst empfing dann im Palast den Kapitän und unterzeichnete den Brief betreffend die Forderungen der Insurgenten. Dann verlangte der Fürst von neuem Matrosenabteilungen als Eskorte. Der italienische Gesandte verhandelt noch mit seinem österreichischen Kollegen über diese Frage, damit nicht Zwischenfälle hinsichtlich der italienischen Matrosen entstehen könnten. Die Insurgenten sollen 2000 Mann und mehr stark sein. Die Bewegung scheint überhaupt einen religiösen Charakter zu haben. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Banden von Anhängern Essad Paschas im Geheimen daran teilnehmen.

Die griechische Kammer beschloß die Abtretung der Insel Saseno an Albanien im Prinzip mit 87 gegen 26 Stimmen.

**Athen, 23. Mai.** Leutnant Juridis, ein Offizier epirrotischer Abstammung, der als sehr exaltiert gilt, versuchte gestern 250 Eozonen bei seiner in Lamia garnisonierenden Kompanie zu überreden, nach Epirus zu ziehen und gegen die Albaner zu kämpfen. Das Detachement, das unbewaffnet war, bemächtigte sich eines Handelsdampfers und zwang den Kapitän, den Kurs nach Santia Quaranta einzuschlagen. Infolge energischer Maßnahmen der Regierung, die zur Verfolgung des Dampfers Torpedoboote entsandte, wurde dieser gezwungen, die Leute in Laurium an Land zu setzen, wo sie, ohne Widerstand zu leisten, sich den zu ihrer Verfolgung entsandten Truppen ergaben.

**Amerika.** Die Ratifikationsurkunden des Schiedsgerichtsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wurden in Tokio ausgetauscht.

**Mexiko.** Die Rebellen rüden weiter vor. Nach Meldungen Newyorker Blätter haben die Regierungstruppen auch Puebla — südlich der Hauptstadt gelegen — geräumt. Wenn das zutrifft, würde es auf einen Vormarsch Zapatas schließen lassen. — Von mehreren Seiten wird berichtet, die Rebellen seien in einem kleinen Hafen, 25 Meilen von Veracruz entfernt, gelandet; sie seien aus Tampico dorthin gekommen.

#### Letzte Nachrichten.

**Freiberg.** Der Verband deutschnationaler Arbeitervereine hielt Sonnabend und Sonntag seinen ersten Verbandstag hier ab, dem auch Amtshauptmann Dr. Bollmer und Bürgermeister Haupt beiwohnten. Pfarrer Richter-Königswalde erstattete in seiner Festansprache umfangreichen Bericht über die nationale Arbeiterbewegung. Man beschloß, vor allen das Versicherungs- und Genossenschaftswesen zu fördern.

**Berlin.** Im Vorwärts veröffentlicht Dr. Karl Plebenedt einen weiteren Brief zu dem Ordensschacher des Generalleutnants von Lindenau.

**Paris, 25. Mai.** Die hiesige Presse fährt fort, die Lage in Albanien als äußerst ernst zu betrachten. Es liegen Meldungen aus Durazzo vor, wonach Fürst Wilhelm vollkommen in die Bedingungen der Ausländischen eingewilligt hätte und sogar bereits seinen Abdankungsvertrag unterschrieben haben soll. Wenn die Ausländischen ihre Angriffe gegen Durazzo weiter fortsetzen, so werden Fürst Wilhelm und seine Umgebung sich von neuem an Bord eines italienischen Kriegsschiffes begeben, um jedoch in diesem Falle definitiv nach Italien zurückzukehren und nicht mehr in Albanien an Land zu gehen.

#### Spartasse zu Kettuharbingrimma.

Nächster Expeditionsstag: Mittwoch den 27. Mai nachmittags von 2-5 Uhr.

#### Sommersprossen — weg!

Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 293. Schleichbach 47.

# ADRESSEN-TAFEL

empfehlenswerter und leistungsfähiger Geschäfte  
in **Dippoldiswalde** und **Umgegend**

**Hotel und Restaurant Dippoldishöhe** Hotel und Restaurant  
Unbestritten schönster Ausflugsort an der Talsperre Malter :: Herrliche Fernsicht  
Große Lokalitäten :: Gute Küche :: Weine erster Firmen :: Zivile Preise  
Pension von M. 4.— an **Martin Lotzo, Traiteur** Telephone Nummer 56

**Möbeltransport**  
Tel. 42 **Hans Peschel** Tel. 42  
**Paul Schwedler Nachfolg.**

**Kohlen .: Briketts .: Koks**  
**Paul Schwedler Nachf.**  
Inhaber **Hans Peschel**  
Spedition .: Getreide .: Futtermittel

Spezialhaus für Hochzeits- und Gelegenheits-  
geschenke — Großes Spiegellager



**Hans Pflutz**  
Dippoldiswalde  
Nur Obertorplatz



Sämtliche Gebrauchsgeschirre für Private und  
Wirte. Solinger Stahlwaren, Glas, Porzellan,  
Steingut, Emaille und Holzwaren

## BENNO MITTAG

Fahrräder, Nähmaschinen, photographische und elektrotechnische Artikel, Glas,  
Porzellan, Reiseandenken; Spezialität: **Sprechapparate** und **Platten**

## MAX LANGER

**Kleiderstoffe — Konfektion — Wäsche-Aussteuer**

Erstklassige **Hermann Voigt** Naumanns  
Fahrräder Gerberplatz 218 Nähmaschinen  
Zubehörteile — Mäntel — Schläuche — Wringmaschinen — Reparaturen

### Max Adler

Feine Maßanfertigung  
fertige Herren- und Knaben-Konfektion

### A. Andert

Schneidermeister  
Kirchplatz  
Werkstatt für feine Maßarbeit, Stofflager

### H. Anders

Markt 50. Kolonialwarenhandlung  
Samenhandlung, Kaffeestube

### Bernh. Arnold

Gerber-  
platz  
Lohgerberei, Lederhandlung, Schuhm-  
Artikel, Einkauf von Fellen aller Art

### Bahnhofs-Hotel

mit Garten-Restaurant  
Reichhaltige Speisekarte zu jeder  
Tageszeit **Otto Wanke**

### Paul Bemann

Agentur- und Kommissionsgeschäft für  
Versicherungs-, Zigarren-, Tabak-, Brannt-  
wein- und Butter-Branchen. Stempel für  
Private und Behörden, Kolonialwaren

### Gustav Beutel

Fahrräder, Näh-  
maschinen, Er-  
satzteile, Reparaturen  
Altenberger Str. 180

### Ernst Below

Uhrmacher  
u. Optiker  
Brauhostraße 310  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Brillen und Klemmer

### Reinh. Bormann

Altenb.  
Str. 142  
Fahrräder, Nähmaschin, Waschmaschin,  
Ersatzteile und Reparaturwerkstatt

### Bernhard Dietrich

Uhren, Goldwaren, Waffen und  
Munition, Reparatur-Werkstatt

### Drogerie zum Elefanten

am Markt

### Carl Gäbler

Schuhgasse  
120  
Schuhwarenlager und Reparaturen

### Carl Giebe, Kipsdorf

Größtes Schuhwarenlager  
Maßarbeit — Reparaturwerkstatt

### E. verw. Heimann

Glas- und Porzellan-, Spiel- und  
Galanteriewaren, Spazierstöcke

### Schuhwarenlager Alfred Heinrich

Schuhgasse 116. Größtes Lager fertiger  
Schuhwaren, Reparaturen

### Bad Zukunft Dippoldiswalde

Freibg. Platz. Elektr. Lichtbäder, Kur-,  
Heil-, Dampf-, Kohlensäure-, Sauerstoff-,  
Kiernadel- usw., medizinische Bäder,  
Wannenbäder, Massagen und Packungen  
in und außer der Anstalt

Omnibusse, Lastfahren, Krankenwagen

### Carl Heyner

Eisenwaren, Baumaterialien  
Haus- und Küchengeräte  
Handwerkszeuge

Spezialgeschäft für **Solinger Messer**

### Wendelin Hocke

elektrische Schleiferei

### Paul Ihm, Handlungsgärtner

Topfpflanzen, Bindereien, Sämereien

Aeltestes Schuhwarenlager am Platze

### Hugo Jäckel

Brauhostraße 300  
Allergrößtes Lager

reichste Auswahl, Maßarbeit, Reparaturen

### Seilerei Moritz Klotz

Sämtl. ins Fach einschlagenden Artikel

### Otto Lehmann

Buchbinderei und Bildereinrahmungs-  
geschäft, große Auswahl in Bilderleisten

### E. Frosch

### Max Löwe

Nachfolger  
Lederhandlung, Schafffabrikation

Sport- und Radfahrer-Gamaschen  
Rucksäcke, Fensterputzleder, Linoleum-  
wachs, prima Lederfett, sämtl. Putzmittel

### Paul Mahn, Schneidermeister

Großes Lager moderner Stoffe

Eisenwaren, Bauartikel, Haus- und  
Küchenartikel, Werkzeuge

### Georg Mehner

Gold- u. Silberwaren  
Uhren  
Reparaturwerkstatt

### F. Mieth

### Richard Oehme

Korbwaren, Holzwaren, Galanterie-  
u. Spielwaren, Reiseartikel, Kinderwagen

### Anna Petzold

Tapiserie, Wäsche, Posamenten,  
Strümpfe, Handschuhe, Krawatten,  
seidene Bänder, Strick- und Häkel-  
garne, Blusen, Normalwäsche

### Alte Pforte

Bruno  
Preußler  
Altbeliebtes Lokal mit erstklassiger Küche  
Eigene Fleischerei mit Kühlanlage

### Gärtnerei M. Philipp

Kranzbindereien, Topfpflanzen  
Buketts, Sämereien

### Paul Quase, Kirchgasse

Buchbinderei u. Buchhandlung, Papier-  
und Schreibwaren, Bildereinrahmen

### Müller

Schmiedeberg  
gegenüber Hotel zur Post

Großes Lager in Uhren, Gold- und  
Silberwaren, Musikinstrumenten, Sprech-  
apparaten, Schallplatten, elektrischen  
Lampen — Reparaturen



### Hotel Goldne Sonne

Veranda an der Weißeritz mit prächt-  
iger Fernsicht — Diners, Tages- und  
Abendkarte **Rudolf Ruhsam**

Modewarenhaus

## Carl Marschner

Modewarenhaus

Täglicher Neueingang sämtlicher Modewaren und Aussteuerartikel — größte Auswahl

## Edm. Nietzold

Markt 18 Uhrmacher und Optiker Markt 18

Uhren, Gold- und Silberwaren  
Brillen, Ferngläser, Barometer  
Thermometer

## Richard Niewand

Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb, Kolonialwaren- und Weinhandlung

## Oscar Radestock

Sattlerei und Polstermöbel-Geschäft  
Feine Lederwaren

Wo gehen wir hin? In den

## Ratskeller.

Erstklassiges Restaurant

Markt 20. Schirme in allen Preislagen  
Reparaturen u. Bezüge, eigene Werkstätte

## Carl Reichels Wwe., Schirmgeschäft

## Johannes Richter

Tel. 77 Delikatessen, Weine Tel. 77  
Spirituosen, Zigarren, Zigaretten en gros

## Hotel-Restaurant Roter Hirsch

Gut bürgerl. Küche, ff. Getränke, Vereins-  
zimmer, Ausspannung, **A. Hering**, Tel. 7

Maschinen-  
strickerei von **Herm. Rothe**

Herrengasse 98. Fabrikation aller Art  
Strumpfwaren, Strumpfanstrickerei

## Carl Schöne, am Markt

Polsterwaren, Dekorationen  
Spiegellager, Lederwaren

## Hotel und Restaurant

## zur „Stadt Dresden“

Fernspr. 4. Anerk. gutes Haus am  
Platze. Gast-, Gesellsch.- u. Fremden-  
zimmer. Elektr. Licht, Bad, Zentral-  
heizung, Ausspannung, Autogarage 4 A  
Speisen: Einzel-Diners u. nach Karte  
Großes Weinlager  
Besitzer: **Paul Haubold**

## Oscar Straßberger

Freiberger Straße 238, Telephone 75  
Fleischerei mit Motorbetrieb

## L. G. Schwind

Tel. 119 Spezial-Geschäft Tel. 119  
für Hüte, Filzschuhwaren, Mützen

## Bruno Scheibe

Kolonialwaren  
Tabak- und Zigarren-Handlung

## Gasthaus zum Steinbruch

Dippoldiswalde.  
Schönster Ausflugsort der Umgebung  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten  
jeder Art, große Veranda und Gärten  
Picknickplätze **Carl Schwind** Tel. 130

## Emil Schwarz

Dentist, Brauhostraße 143, I

## Max Schubert

Dentist, Markt 76, II.

### Schützenhaus

Garten-Restaur.  
an der Talsperre  
Gute Küche  
Gepflegte Biere  
Telephon 68

H. A. Lincke Nachf. **Martia Thomschko**

Herrengasse 88, Telephone 128

Kolonialwaren, Delikatessen, Wein, Spirituosen und Drogen, Jagd-Utensilien

Maschinenfabrik Dippoldiswalde

## Ed. Thorning

Landwirtschaftl. Maschinen u. Apparate

## Rich. Uhlig

Feinste Herrenbekleidung nach Maß

## Bahnhof Ulberndorf

Garten-Restaurant, gute Küche, bestgepfli.  
Biere und Weine **Paul Förster**

Café und **L. Volmer**, Herren-  
Konditorei, gasse

Täglich reichhalt. Kondit.-Buffett. Ver-  
wendung nur feinsten Naturprodukte

## Max Wolf

Kolonial-  
waren  
Kaffeerösterei, Wein-Niederlage, Deli-  
katesen, Zigarren en gros und en detail

## Franz Zeidler

Chemische Reinigung und Färberei

## Martin Zimmermann

Gartenstraße 243 — Damen- und Kinder-  
Konfektion, Manufaktur- und Mode-  
waren, Wäsche, Bettfedern

## Zigarren, Tabak R. Zimmermann

am Bahnhof

## Schuhwarenlager v. Julius Zschocke

am Markt. Großes Schuhwaren-Lager

## Wilhelm Fuhrmann

Elektrotechnisches  
Installationsgeschäft

Ausführ. elektr. Anl. jed. Art. Lager sämtl.  
Artikel, Osramlampen, Wotanlampen

## J. Höris Damen- u. Herren-Frisier-Geschäft

Markt 75. Parfümerie, Anf. f. Haararb. Dam.-Kopfwäsche

## Oswald Lotze

Kohlen — Briketts — Brennholz  
Ausführung von Lastfahren

## M. Radestock

Gartenbau

## Paul Täubert

Schmiedeberg. Korb- und Seilerwaren  
Kinder- und Leiterwagen

## Max Bretschneider

Schmiedeberg. Eisenwaren, Werkzeuge  
Haus- und Küchengeräte

## Paul Schwind, Schmiedeberg

Spezialgeschäft in Hüten, Mützen, Herren-  
Artikeln, Schirm-Reparatur-Werkstatt

## Max Hickmann, Kipsdorf

Reichhaltiges Lager sämtlicher Schuh-  
waren, Reparatur-Werkstatt

Hermisdorfer Weißkalk

**Ein- u. Zweispänner Möbeltransport Miet-Auto** offen und geschloss.

**Letzte Nachrichten.**

Paris, 25. Mai. Das Journal veröffentlicht eine Konstantinopeler Depesche, der zufolge man in dortigen deutschen diplomatischen Kreisen versichert, daß der italienische Volschafier Marquis Garroni auf der Pforte im geheimen angefragt hat, um ihre Meinung über die eventuelle Aufstellung eines mohammedanischen Prinzen für den Thron von Albanien zu erfahren.

London, 25. Mai. Die Nachforschungen nach dem verschollenen Aviatiker Hamel dauerten gestern bis in die Nacht hinein an, blieben aber erfolglos. Man hat alle Hoffnung aufgegeben, den bedauernswerten Flieger aufzufinden, und ist überzeugt, daß er sich bei seinem Flug über den Kanal im Nebel verirrt, ins Meer gestürzt und ertrunken ist.

London, 25. Mai. Ueber die Lage in Mexiko melden die Times: Die Situation ist verwickelter denn je. Die

einzig feststehende Tatsache ist, daß General Carranza sich endgültig geweigert hat, in irgend welcher Weise an Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die Rebellen haben in den Städten Veracruz und Puebla eine eigene provisorische Regierung eingeführt. Die Vertreter der fremden Regierungen hatten eine Zusammenkunft mit dem General Villa und sind überzeugt, daß dieser alles tut, was in seinen Kräften steht, um die Fremden zu schützen.

Belgrad, 25. Mai. Hier eingetroffene Meldungen aus Wien bringen die Mitteilung, daß die österreichischen Militärbehörden in großer Hast die Mobilisation der ersten Reserveklasse vorbereiten. In Belgrader diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Tatsache auf die baldige militärische Besetzung Albaniens schließen läßt.

Newyork. Präsident Wilson hat angeblich beschlossen, die Vertreter der Union dahin zu instruieren, den Vermittlern Mexikos bekannt zu geben, daß schlimmstenfalls

die Vereinigten Staaten die Ordnung der Regierung Mexikos gewaltsam durchzuführen würden. Prognose: Nordwestwind, wolkig, kühl, zeitweise Niederschlag.

Saubere Visitenkarten liefert Carl Zehne.

Es steht ein frischer Transport

**Kühe und tragender Kalben**



preiswert im Oberen Gathhof zu Rossendorf — Telephon Amt Deuben 200 — zum sofortigen Verkauf.

**W. Henke, Schönlanke.**

**Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 25. Mai 1914.**

| Schlachtviehgattung     | Auftrieb  | Wertklassen   | Preise für 50 kg |                 |
|-------------------------|---|---|------------------|-----------------|
|                         |   |   | Lebendgewicht    | Schlachtgewicht |
| I. Rinder               | A. Ochsen . 219   | 1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 46-48            | 87-89           |
|                         |   | 2. Junge fleisch, nicht ausgemästete — alt. ausgemästete                | 37-42            | 76-81           |
|                         |   | 3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere                           | 32-36            | 71-75           |
|                         |   | 4. Gering genährte jeden Alters   | 28-30            | 65-68           |
| B. Bullen . 298         | 1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes                            | 43-45   | 80-83            |                 |
|                         | 2. Vollfleischige jüngere   | 38-41   | 75-78            |                 |
|                         | 3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere                                   | 43-45   | 80-83            |                 |
|                         | 4. Gering genährte  | 35-37   | 69-72            |                 |
| C. Kalben u. Kühe . 185 | 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes                      | 44-46   | 81-84            |                 |
|                         | 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren        | 38-41   | 75-78            |                 |
|                         | 3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben             | 32-36   | 67-71            |                 |
|                         | 4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben                                      | 28-31   | 64-66            |                 |
|                         | 5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben                        | 22-27   | 58-62            |                 |
| D. Fresser . —          | Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre                 | —   | —                |                 |
| II. Rälber . 974        | 1. Doppelländer   | 85-90   | 115-120          |                 |
|                         | 2. Beste Mast- und Saugfäßer  | 61-63   | 103-105          |                 |
|                         | 3. Mittlere Mast- und gute Saugfäßer  | 51-57   | 92-99            |                 |
|                         | 4. Geringe Rälber   | 41-46   | 82-87            |                 |
| III. Schafe . 577       | 1. Mastlamm oder jüngere Masthammel   | 44-48   | 94-97            |                 |
|                         | 2. Ältere Masthammel  | 40-43   | 84-88            |                 |
|                         | 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)                                    | 37-39   | 73-78            |                 |
| IV. Schweine 3673       | 1. Vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr | 44-45   | 56-57            |                 |
|                         | 2. Fetttschweine  | 44-45   | 56-57            |                 |
|                         | 3. Fleischtige  | 43-44   | 55-56            |                 |
|                         | 4. Gering entwickelte   | 42-43   | 54-55            |                 |
|                         | 5. Sauen und Eber   | 36-38   | 48-50            |                 |

Ca. 5926 | Ausnahmepreise über Netz.  
Geschäftsgang: Rälber und Schweine langsam, Rinder und Schafe schlecht.  
Ueberstand: 21 Rinder (8 Ochsen, 10 Bullen, 3 Kühe), 90 Schafe, 3 Schweine, — Rälber.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen, treusorgenden Gattin, Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, Frau

**Minna Amalie Schneck**

geb. Kaden,

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen durch Wort und Schrift zu trösten suchten, sowie die liebe Heimgegangene durch reichen Blumenschmuck und unentgeltliches Tragen zur letzten Ruhestätte noch im Tode ehrten, unsern

**herzlichsten Dank**

auszusprechen. Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Du liebe Mutter weilst nicht mehr, dein Platz in unserm Kreis ist leer; wie bitter auch der Abschiedsschmerz: Habe Dank, du teures Mutterherz!

Höckendorf, Ruppendorf, Dorphain und Schmiedeberg.

**Der tieftrauernde Gatte Woldemar Schneck nebst Angehörigen.**

Für 1. Juni wird ein anständiges, gewissenhaftes

**Hausmädchen**

gef. Eisenwert-Rantine, Schmiedeberg.

**Wirtschaftsmädchen**

(18 Jahre alt) sucht Stellung auf größerem Gute, wo es unter Leitung der Hausfrau das Kochen lernen kann. W. Off. u. M. R. 100 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzul.

**Wäsche zum Waschen**

wird angenommen. Schönste Rasenbleiche. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Hauskauf.**

Ein Haus (mittelgroß) wird in Dippoldiswalde zu kaufen gesucht. Off. u. F. 88 bitte bis 1. Juni in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzul.

Ganz vorzüglichen

**Heidelbeerwein**

in Korbfaschen von 10 und 20 Liter à 50 Pf. nebst 2 M. Flascheneinlage empfiehlt **Otto Seifert, Schmiedeberg.**

**Reise-Schokolade**

in großer Auswahl. **R. Solbmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76 In Schmiedeberg 43b**

**Zuchtkühe,**

nahe zum Kalben, sind zu verkaufen. **Hermann Bahmann, Johnsbach.**

**Futterkartoffeln und Haferstroh**

verkauft **Paul Lindner.**

**Hotel goldner Stern.**

Heute Montag großes **Nachtschlachtfest,** von 7 Uhr an schlachtwarmes Wellfleisch, wozu höflichst einladet **E. Schneider.**

**Kochfrau**

für sofort gesucht.

**Steinbruch-Restaurant Dippoldiswalde.**

**Werter Herr!**

Mein alter Beinsschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

**R. Schults.**  
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatisches, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Welschbilla-Dresden. Fälschungen weiss man zurück.

**Reform-Hundefuchen Ragut,**

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form hat, empfiehlt **Hermann Anders, Samenhandlg., Dippoldiswalde.**

Rail Stüwe, Missionar a. D., Rausdorf-Dt., schreibt am 29. Juli 1913: Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich den Hundefuchen erhalten habe. Mit demselben bin ich außerordentlich zufrieden und bedaure nur, daß er so wenig bekannt ist. Im Mai war ich zur Bodjagd in Beuthen (D.-Schl.) und lernte dort Ihren mir so lieben, das Beste, was ich je gehabt, Hundefuchen kennen. Ich habe den Ruchen schon vielfach empfohlen, aber die alten Jäger und Züchter halten so unangenehm fest an dem Alten, und wenn es auch dem Neuen an Güte bedeutend nachsteht. Wenn empfehle ich Ihren Hundefuchen weiter, denn es gereicht ja unserer schönen Jagd von Vorstehhunden zum Segen, zumal Ihr Ruchen bedeutend lieber von Hunden genossen wird als wie Spratts Ruchen

**Rhabarberstiele,**

jeils frisch geschnitten, verkauft **Frau Zimmer, Obertorplatz.**

**Gasthofsverkauf.**

Verkauf äußerst billig, weil mir als alleinlebende Witwe die Bewirtschaftung zu schwer wird, meinen rentablen, realberechtigten Gasthof, Nähe Freibergs mit Tanzsaal, geräum. Restaurationslof., großem Lindengarten, neuerbauter Veranda, Scheunen- und Stallgebäude, 3 Scheffel 1999 Quadratmeter angrenzendem Felde usw., Hypoth. billig und fest. Anzahlung 12. — 15 000 Mark. Gefällige Offerten unter **J. D. 108** an den **Invalidentant, Filiale Freiberg (Sachsen)** erbeten.

Der beste **Einkoch-Apparat REX** **Conserven-Gläser** viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt. **Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“** für Gelee, Marmelade und Säftebereitung. Halbe Kochzeit\* 50% Zuckerersparnis. **Rex-Conservenglas-Gesellschaft** **Verkaufsstelle: Carl Heyner.**

Zu Pfingsten empfehle eine **große Auswahl entzückender Blusen,**

Untertaillen, Korsetts, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Westengürtel, Strümpfe, Socken und Söckchen.

Dippoldiswalde. **Anna Petzold.** Kipsdorf.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die **Buchdruckerei von Carl Zehne, Dippoldiswalde**

Hierzu eine Beilage und „Die Abendstunde“.

Der Schluß des Reichstages und die Presse.

Nach fast zweieinhalbjähriger Dauer erreichte dieser Tage die erste Session der dreizehnten Legislaturperiode des Reichstages ihr Ende, und damit war auch die seit diesen Wochen erörterte Frage, ob in diesem Jahre vor Beginn der parlamentarischen Sommerpause eine Vertagung eintreten oder ob Sessionschluß stattfinden werde, in letzterem Sinne entschieden.

Der parteilose „Berliner Vot.-Anzeiger“ nimmt Partei für die Regierung, indem er unter anderem ausführt:

Dah es so nicht weiter gehen kann, wie bisher, darüber herrscht unter den Beteiligten nur eine Stimme. Die Abgeordneten waren so glückl. bei der Beratung des Reichstages einen kleinen Teil der Schuld auf sich zu nehmen, sie erkannten an, daß eine Zügelung der Redemut wünschenswert sei.

Ueber die Zeit, die der Reichstag freilich mit Reden verschwendet hat, schreibt das führende Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“:

Erwägt man, wieviel Zeit der Reichstag verwendet und verschwendet hat, dann muß allerdings das Ergebnis ziemlich unfruchtbar erscheinen. Auch der Reichstag hat es nicht zugeeignet, über seine Arbeit zweckmäßig und planmäßig zu disponieren.

Die freikonservative „Post“ zieht u. a. den Ton bei den Debatten in den Kreis ihrer Betrachtungen, indem sie meint:

Der Ton, der in den Debatten angeschlagen wurde, ist immer persönlicher und gehässiger, die Form des Kampfes immer rückwärtsgerichtet und roher geworden. Das jüngste Beispiel hierfür ist das demonstrative Sitzenbleiben der Rechten beim Kaiserhoch.

In ihrem Leitartikel „Epilog“ widmet die rechtsnationalistische „Tägliche Rundschau“ dem heimgegangenen Reichsparlament einen Nachruf, der sich eingangs besonders mit dem Verhalten der beiden geleggebundenen Faktoren anlässlich der Beratungen über die Besatzungsvorlage beschäftigt:

Das Unzulängliche wurde in diesem eben geschlossenen Reichstag immer wieder hervorgehoben. Er geht in seiner Haltung und hinterläßt allen politisch interessierten Lesern einen Eindruck, der nicht allein verantwortlich ist für seine Mißerfolge.

Ueber eine Ueberbühmung des Reichstages mit Gesetzentwürfen beklagt sich das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania“, mit folgenden Worten:

Der Reichstag ist so gar nicht mehr in der Lage, über seine Geschäftstätigkeit richtig zu disponieren, wenn ihm fortwährend und unerwartet neue Gesetzentwürfe unterbreitet werden, die den Vorzug in der parlamentarischen Behandlung haben sollen.

Dem „nach Hause geschickten“ Reichstag schreibt die linksliberale „Berliner Volkszeitung“ nicht gerade freundliche Worte ins Stammbuch:

Dem Reichstag wird man kaum eine Träne nachweinen. Das Bild, das er bot, war nicht schön. Erst ein uferloses Redehalten, wobei zumeist gute Beiträge in schlechter Form wiederholt wurden; dann ein überfülltes Aufarbeiten im Rausch, so daß schließlich keiner mehr aus noch ein mußte.

Mit der Schließung des Reichstages ist das führende Organ der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“, ganz und gar nicht zufrieden, indem er schreibt:

Der Reichstag ist geschlossen worden, nicht hat man ihn wie in den beiden vorhergehenden Jahren verlag. Dieser unersparliche Rückschlag der Regierungsbürokratie bringt es mit sich, daß alle unerledigte Reichstagsarbeit ohne weiteres im Papierkorb verschwindet.

Aber er tröstet sich mit der Zukunft und meint, es werde einmal die Zeit kommen, da dem Reichstag so viel Kraft und Entschlossenheit von unten her, vom Volke aus, zugeflossen ist, daß er den Kampf mit der Regierungsbürokratie nicht nur aufnimmt, sondern ihn auch bis zum Ende, und das heißt: bis zum Siege, unnachgiebig durchführt.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat nahm in seiner Sitzung am Freitag die Vorlagen über Aenderung von Taraxänen, über Nachträge zu den Musterlagungen der Kronkassen und über die Gestattung des Umlaufs der Scheidemünzen österreichisch-ungarischer Währung auf preussischen Eisenbahnstationen an.

Die Viel- und Dauerrederei hat in den letzten Jahren auch im preussischen Abgeordnetenhaus ihren Eingang gehalten, so daß es nicht wenigen Antragstellern angezeigt schien, den „Antrag auf Schluß der Debatte“ zu Hilfe zu nehmen. Darüber nun bekamen die Präsidenten recht oft Klagen, besonders seitens der äußersten Linken zu hören.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das Bündnis mit dem Deutschen Reich erklärte dieser Tage in der bekanntlich zu Budapest tagende, österreichische Delegation der Fürst Schönburg, daß es „ein an Wahnsinn grenzender Irrtum“ wäre, bei der jetzigen Konstellation in Europa an dem Bündnis mit Deutschland, der stärksten Militärmacht, zu rütteln.

Balkan.

Die Aufstandsbewegung in Albanien.

Mit der Verbannung Essad Paschas hat die Krise in Albanien an Gefährlichkeit nichts verloren; denn der Aufstand greift immer weiter um sich. Was aber eigentlich dort vorgeht und worum es sich im letzten Grunde handelt, ist allerdings noch immer nicht klar.

Mexiko.

Unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges? Da der Insurgentenführer Villa jetzt offen die Drohung

ausgesprochen hat, daß er sämtliche in Mexiko lebenden Spanier ausrotten werde, legt der spanische Botschafter, wie der „Köln. Ztg.“ aus dem Weißen Hause am Freitag gebrachtet wurde, dem Washingtoner Staatsdepartement stark zu, damit nunmehr energische Schritte zu nachdrücklichem Schutz der in Mexiko lebenden und hart bedrängten Spanier unternommen würden.

So dürfte denn der offizielle Kriegsbeginn der Union gegen die Republik Mexiko in aller nächster Zeit beginnen. Die ganze zweite Division ist marschbereit, und die großen nordamerikanischen Zeitungen haben auch schon begonnen, ihre Berichterstatter nach dem Süden zu entsenden — trotz der Friedenskonferenz in Niagara Falls.

Kleine politische Nachrichten.

In Berlin fand am Freitag eine Ausschussung des Schußverbandes für deutschen Grundbesitz statt, in der der Abgeordnete Graf Spee über die moderne Bodengesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung des preussischen Fideikommiss-Gesetzwurfs und Professor Dr. Bredt über die augenblicklich im Abgeordnetenhaus vorliegenden Gesetzentwürfe sprach.

In einer bei der Duma eingebrachten geheimen Gesetzesvorlage fordert der russische Marineminister die Gewährung eines Kredits von 218 Millionen Mark zur Verstärkung der Flotte des Schwarzen Meeres.

Das Schreckensregiment der Suffragetten.

Der Suffragettenwahnsinn in England hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche wieder einmal einen akuten Paroxysmus erreicht. Ob nun dieser spontane Ausbruch der Leidenschaften eine Folge der plötzlich eingetretenen Hitze ist, oder vielmehr der gewitterschwangeren Luft in der inneren Lage des Inselreiches, den politischen Kämpfen um die Homerule, zuzuschreiben ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls verstehen es die wilden Wählweiber mit ihrem hysterischen Unfug ganz England in Aufregung zu halten.

Am Freitagvormittag demolierte ein Wählweib in der Nationalgalerie fünf Gemälde im Venezianischen Saal. Die Bilder sind von Rubens, Bellini und Tizian. Sie sollen nur wenig beschädigt sein, die Missetäterin wurde verhaftet. In der Akademie zerhackte ein anderes Wählweib zwei Aquarelle mit einem Beil. Eines davon, von Krause, soll 5000 M wert sein.

Am empörendsten benahmen sich die Suffragetten bei der am Freitagnachmittag in His-Majesty-Theater unter Sir Herbert Tree's Leitung vor dem König und der Königin aufgeführten Galavorstellung des „Silbertönigs“. Die Rollen waren sämtlich von den hervorragendsten Bühnensternen Londons besetzt, und das Haus war von der Elite Londons bis auf den letzten Platz gefüllt.

Am Bow-Street-Polizeigericht spielten sich bei der Verhandlung gegen die 65 am Donnerstag verhafteten Suffragetten ebenfalls unglaubliche Szenen ab. Ein Trompeter spielte während der Verhandlung auf der Dachkammer eines Hinterhauses ununterbrochen die Marseillaise. Die 65 Weiber sangen dazu in ihren Zellen. Im Gerichtssaal warfen sie sich zu Boden, wo sie liegen blieben und mit den Schutzleuten rangen.

Am Donnerstagabend versuchten Suffragetten, die Vereinigte freie Kirche in Edinburgh mit einer Bombe in die Luft zu sprengen. Die Bombe explodierte, richtete jedoch nur geringen Schaden an. Am Freitag früh fand man den Eingang des Schlosses Stoughton Hall bei Leicester in Flammen. Petroleumflaschen und Zünder sowie Suffragettenflugschriften lagen an der Brandstätte. Es gelang, das Feuer zu ersticken, ehe es weiter um sich griff.

**Die Einweihung des Pflanzenphysiologischen Instituts.** In Dahlem wurde am Freitagnachmittag das früher in der Dorotheenstrasse gelegene Pflanzenphysiologische Institut der Universität eingeweiht. Der Kultusminister mit zahlreichen Räten und eine große Schar hervorragender Gelehrter wohnten dem Einweihungsakt bei.

**Die Landung des Marine-Luftschiffs „L 3“,** über dessen Abnahmefahrt in der Presse bereits berichtet wurde, erfolgte Freitag um 5 Uhr 18 Minuten nachmittags in Johannisthal, nachdem das Luftschiff 34 Stunden ununterbrochen in der Luft gewesen war. Der weitere Flug hatte das Luftschiff von Berlin über Stettin und das Haff nach der Ostsee geführt, wo eine vorzüglich gelungene Wasserlandung vorgenommen wurde. Das Luftschiff hatte trotz der langen Fahrt noch für 16 Stunden Betriebsstoff an Bord und eine glänzende Fahrt hinter sich. Der „L 3“ wird seine weiteren Abnahmefahrten von Johannisthal aus abhalten, und nach seiner Uebernahme durch das Reichsmarineamt unter Führung des Kapitänleutnants Fröh nach Fuhlsbüttel bei Hamburg übergeführt werden, wo er dauernd stationiert bleiben soll.

**Die englischen Arbeiter und Angestellten** veranstalteten Freitag abend zu Ehren ihrer Berliner Gastgeber ein Abschiedsessen im Lehrervereinshaus, wozu sich als Ehrengäste Graf Posadowsky, Staatssekretär a. D. Dernburg, Generalsuperintendent Bahusen, Professor Franke und andere eingefunden hatten. Nach der Begrüßungsansprache des Herrn Barrow Cadbury feierte, mit großem Beifall begrüßt, Graf Posadowsky in englischer Rede die Gäste als Apostel des Friedens und gab in herzlichen Worten der Hoffnung Ausdruck, die englische und die deutsche Arbeiterschaft möchten sich der Einsicht nicht verschließen, daß sie zusammengehören und einander nicht im Wege stehen im friedlichen Wettbewerb der Nationen um die Güter des Weltmarktes. Weitere Reden betonten gleichfalls die Notwendigkeit eines guten Einvernehmens zwischen den beiden germanischen Ländern.

**Ein Raubanschlag auf einen Geldbriefträger** wurde Sonnabend vormittag in der Gegend des Rollendortplatzes verübt. In einem Hause wurde der Oberbriefträger Friedrich Ferkau von einem jungen Mann auf der Treppe gestellt, der ihm eine Hand voll gemahlener Pfeffer in die Augen warf. Dann versuchte er, dem Beamten die Geldtasche zu entreißen. Ferkau rief um Hilfe, Hausbewohner eilten herbei und nahmen den Täter mit Hilfe von Straßenpassanten fest. Der Täter wurde als der 18jährige Arbeiter Gustav Schulz aus Ludwigsdorf im Kreise Görlich festgehalten.

### Aus dem Reiche.

**Beschädigung von Telegraphenanlagen.** Der Betrieb der Telegraphen- und Fernsprechanlagen erleidet oft empfindliche Störungen dadurch, daß die Porzellanisolatoren, an denen die Drähte befestigt sind, mutwillig durch Steinwürfe zertrümmert werden, oder daß Kinder ihre Papierdrachen gegen die Leitungen fliegen lassen oder Obstpfänder beim Abernten der Früchte mit den Leitern oder mit Baumästen an die Drähte stoßen und diese untereinander oder mit den Zweigen in Berührung bringen. Solche und andere Störungen oder Gefährdungen des Betriebes bedroht das Strafgesetzbuch in den §§ 317 und 318, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 900 M., bei Vorfall mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen unnachlässiglich zu verfolgen. Alle, die in der Nähe der Leitungen zu schaffen haben, können daher nicht dringend genug zur Vorsicht gemahnt werden. Auch ist Eltern und Lehrern zu empfehlen, die Kinder vor unvorsichtiger oder vorsätzlicher Beschädigung der Telegraphenanlagen ernstlich zu warnen und in dieser Beziehung sorgfältig zu überwachen.

**Feuer in der „Bugra“.** Im Verwaltungsgebäude der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig entstand am Freitag aus bisher nicht ermittelter Ursache ein Schadenaufschlag, das nach etwa einer Stunde gelöscht werden konnte. Ausstellungsgegenstände wurden nicht beschädigt, der Betrieb der Ausstellung wurde nicht unterbrochen.

**Vom Prinz-Heinrich-Flug.** Die vierte Etappe ist, wie nunmehr feststeht, im ganzen von 14 Fliegern erledigt worden, während am Startplatz in Darmstadt 24 Flieger erschienen waren — 16 Offiziere und 8 Zivilflieger. Die voraussichtliche Reihenfolge in gewerteten Gesamtflugzeiten wird die folgende sein, wobei jedoch zu bemerken ist, daß bei den sehr kleinen Unterschieden zwischen zwei Flugzeugen sich die Reihenfolge in dem einen oder anderen Punkte noch ändern kann, sobald die Berechnungen genau ausgeführt sind: Freiherr von Thüna, von Beaulieu, von Buttler, Bonde, Krumpholtz (Zivilflieger), Geyer, Schlemmer, Schauenburg, Joly, Thelen, Ladewig, Hantelmann. Die ersten drei Apparate waren L. V. G.-Doppeldecker. Große Anerkennung fand der A. E. G.-Doppeldecker von Schauenburg. In den Hintergrund wurden, wie in sachmännlichen Kreisen erklärt wird, die Tauben gedrängt. Sonnabend früh begann in Fuhlsbüttel der Start zu den strategischen Flügen Hamburg—Köln. Es starteten 37 Flieger, davon 6 außer Wettbewerb. Zehn Flugzeuge kehrten wegen verschiebener Motordefekte zurück, oder mußten Notlandungen vornehmen. Die Abflüge erfolgten bei stark böigem Winde. Am Freitag erlitt der bayrische Flieger Leutnant Krafft, der mit Leutnant Schwandner an den Aufklärungsübungen Hamburg—Köln teilnehmen wollte, zwischen Berta und Katlenburg einen Motordefekt. Er ging im Gleitflug aus 150 Meter Höhe nieder und geriet in eine Bodensenkung. Der Apparat bohrte sich mit der Spitze in das hügelige Erdreich und zerbrach. Während Leutnant Schwandner noch rechtzeitig abzuspringen vermochte und ohne nennenswerte Verletzungen davonkam, brach Leutnant Krafft beide Arme und erlitt Kopf- und Beinquetschungen.

**Großfeuer in einem märkischen Dorfe.** Seit Freitagmittag steht der ganze nordöstliche Teil des Dorfes Siesow bei Kottbus in Flammen. Das Feuer kam in dem Gehöft des Landwirts und Postagenten Korrenz aus und sprang dann auf die benachbarten Baulichkeiten über. Bis 7 Uhr abends, wo die Gewalt des Feuers gebrochen war, sind 19 Gebäude zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt: man nimmt an, daß es durch ein fünf-

jähriges Kind verursacht wurde, das mit Zündhölzern gespielt hatte.

### Kurze Inlands-Chronik.

Der Jungdeutschlandbund hielt am Freitag in der Liederhalle zu Stuttgart unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Freiherrn von der Goltz seine erste öffentliche Tagung ab.

Freitag nachmittag sind im Rhein bei den Pöllerwiesen in der Nähe von Köln ein zwölf- und ein zehnjähriger Knabe ertrunken. Der siebenjährige Bruder des einen Knaben, der dem Unfall beizuwohnen, wurde von Schreck gelähmt.

Bei einem Ausritt des Kaisers vom Neuen Palais bei Potsdam auf der neuen Kreischaussee am Sonnabendvormittag stürzte bei Redlich Generaloberst von Scholl mit dem Pferde. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Die Verletzung ist ungefährlich.

Der französische Sturzflieger Chevillard, der an mehreren Tagen der letzten Woche in Gelsenkirchen Sturzflüge ausgeführt hatte, stürzte bei einem Ueberlandfluge nach Düsseldorf in der Nähe der Villa „Hügel“ aus bisher unbekannter Ursache ab. Der Flieger und sein Passagier sind schwer verletzt. Chevillard war der erste Konkurrent Bégouds, der Sturzflüge auf Doppeldecker ausführte.

### Aus aller Welt.

**Explosion von Schießbaumwolle.** Am Vormittag des 23. Mai erfolgte in der Schießbaumwollfabrik der deutschen Sprengstoffabrik zu Düren durch Losgehen einer Patrone eine Explosion. Zwei kurz aufeinanderfolgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt. In der Achener Straße, dem Gürzenich und in Röseldorf wurden tausend Fenster Scheiben eingedrückt. Viele Dächer wurden abgedeckt. Die Explosion machte sich in einem Umkreise von einer Viertelmile bemerkbar. Die Fabrik ist mit ihren Erdwällen und Mauern zum größten Teil eingestürzt. 21 Personen wurden verletzt, drei davon schwer. Nach einer neueren Meldung wurden bei den Aufräumungsarbeiten noch zwei Tote und zwei Schwerverletzte gefunden. Zwei werden noch vermißt. Einer der Schwerverletzten ist im Krankenhaus gestorben.

**Schweres Fliegerunglück.** Bei Wellendorf ist, nach einer Meldung aus Osnabrück, in ca. 1400 Meter Höhe in einem Gewittersturm ein Flugzeug, Führer Leutnant Boeder, Begleiter Leutnant Bernhardt, abgestürzt. Beide Flieger sind tot.

**Heldenehrung.** Am Sonnabend wurde auf Helgoland ein Gedenkstein zur Erinnerung an die Opfer der im vergangenen Jahre bei Helgoland untergegangenen Schiffe „S 178“, „G 171“, des Hebeschiffes „Untersee“ und des Marine-Luftschiffs „L 1“ enthüllt. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Vertreter der Marinevereine von Rheinland und Westfalen; ferner bemerkte man Angehörige und Kameraden der den verschiedenen Unglücksfällen zum Opfer Gefallenen.

**Gegen die Suffragetten** scheint man jetzt energischer vorgehen zu wollen, und es wird auch wirklich höchste Zeit, daß die englische Regierung sich aufrafft. Am Sonnabend hielt man im Hauptbureau der Suffragetten eine Hausung ab.

**Drei Opfer des Brandes in Konstantinopel.** Von den bei dem Brande der Tschitschla-Kaserne verunglückten Matrosen des Kreuzers „Göben“ sind drei in der Nacht zu Sonnabend ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand der beiden anderen Verletzten soll ebenfalls besorgniserregend sein.

**Vom Prinz-Heinrich-Flug.** Am Mittwoch wurde die vierte Etappe des Zuverlässigkeitsfluges in Angriff genommen und von einer erheblichen Zahl der Flieger glücklich vollendet. Sie führte von Hamburg über Hannover, Minden, Herford, Münster, Osnabrück und Bremen nach Hamburg zurück. Bis Mittwochabend landeten 13 Flieger am Zielpunkt der vierten Etappe. Als Sieger bei Zurücklegung der vier Etappen gilt nach vorläufiger Feststellung Leutnant Freiherr von Thüna. Er legte die 1780 Kilometer lange Strecke in 17 Stunden 40 Minuten zurück. Freiherr von Thüna ist Leutnant im 5. Garde-regiment zu Fuß und zurzeit zur Kriegsakademie kommandiert. Er ist einer der ältesten Offiziersflieger, da er sich bereits seit 1910 der Fliegerei widmet.

**Das neue Marine-Luftschiff L 3** flog Donnerstag früh 7 Uhr 15 Minuten in Friedrichshafen zu einer 36 stündigen Daueraufahrt auf. An Bord befand sich die Marine-Abnahmekommission. Das Luftschiff überflog vormittags 10 Uhr Basel und kam nach mehreren Kreuzfahrten um 6 Uhr nach Frankfurt. Um 9 Uhr 30 Minuten überflog das Luftschiff Metz, um 10 Uhr 30 Minuten Bingen am Rhein, um 2 Uhr nachts Bremen. Freitag früh 4 Uhr 30 Minuten kreuzte das Luftschiff über Helgoland. — Um 9 Uhr 20 Minuten morgens überflog L 3 Potsdam in der Richtung Berlin.

**Falsche Oberammergauer.** Es hieß vor einigen Tagen in einem Teil der Presse, daß die Oberammergauer in London gastieren wollten, daß der englische Zensor dieses Gastspiel aber verboten habe. Wie sich jetzt, dem „B. L.“ zufolge, herausstellt, handelt es sich dabei gar nicht um die wirklichen Oberammergauer Passionspieler. Der Bürgermeister von Oberammergau hat nämlich ausdrücklich erklärt, daß die Bewohner ihrem Gelübde treu bleiben und sich niemals zur Mitwirkung im Passionspiel bereit finden werden außer in Oberammergau selbst.

**Kasernenbrand in Konstantinopel.** Am Freitag brach in der großen Kaserne von Tschitschla im Stadtteil Pera ein Brand aus. Ein Flügel der Kaserne wurde eingeschert. Während des Brandes explodierten die in einem kleinen Pulvermagazin untergebrachten Munitionskisten. Der deutsche Kreuzer „Göben“, der sich zurzeit im Hafen von Konstantinopel befindet, setzte zur Mitwirkung bei der Löschung des Brandes 300 Unteroffiziere und Matrosen unter Führung von 15 Offizieren an Land. Die Mannschaften zeigten große Tapferkeit. Leider erlitten durch die Explosion zwei Unteroffiziere und drei Matrosen schwere Brandwunden. Außerdem wurden zwei türkische

Offiziere, ein russischer Offizier und drei Sappeure der Feuerwehr verletzt. Die Ursache des Brandes soll in unvorsichtigem Umgehen mit einem Samovar zu suchen sein. Die türkischen Zeitungen äußern sich sehr anerkennend über die heldenmütige Haltung der Matrosen des Panzerkreuzers „Göben“ bei den Löscharbeiten und erklären, die Ottomanen würden das nie vergessen. Sie geben dem Belleid wegen der Verwundung von fünf Matrosen Ausdruck und wünschen ihnen baldigste Genesung.

**Einem raffinierten Erbschaftsschwindel** ist man in Freiburg i. B. auf die Spur gekommen. Der Schlosser und Mechaniker Karl Baumgartner und seine Frau, die eine Mansardenwohnung im Stadtteil Bleiche innehaben, hatten im Oktober vorigen Jahres das Gerücht verbreitet, sie hätten in Amerika eine mehrere Millionen betragende Erbschaft gemacht. Gleichzeitig unterbreiteten sie mehreren Banken, Geschäften und Privatleuten ein — wie sich jetzt herausstellte — gefälschtes Testament, auf das sie Darlehen im Gesamtbetrage von achtzigtausend bis hunderttausend Mark erhielten. Verschiedenen Instituten wurden von den Eheleuten religiöse und humanitäre Stiftungen zugesagt. In Güntersthal kaufte Baumgartner einen großen Bauplatz, auf dem er sich eine jetzt im Rohbau fertiggestellte Villa erbauen ließ. Inzwischen hatte sich aber die Staatsanwaltschaft vergewissert, daß die Millionenerbschaft nichts als Schwindel war. Das Ehepaar wurde daraufhin verhaftet.

### Kurze Auslands-Chronik.

Bei der Abfahrt des Personendampfers „Friedrich VIII.“ brach im Hafen von New York ein vom Dampfer nach dem Kai gelegter Brückensteig. 50 Personen stiegen ins Wasser. Drei ertranken, 20 wurden verletzt.

Bei Schießübungen auf dem Artillerieschießplatz in Nowy Targ (Galizien) wurden infolge Reifens eines Verschlusses drei Mann getötet, einer schwer und einer leicht verletzt.

In Moskau stürzte während eines Gleitfluges der russische Flieger Gaber Wjnsky aus einer Höhe von 20 Meter mit dem Mechaniker Muchin ab. Letzterer war sofort tot. Gaber erlitt Arm- und Beinbrüche und eine schwere Gehirnerschütterung.

Der Professor der Germanistik an der Columbia-Universität und Direktor des Deutschen Hauses in New York Rudolf Tombo junior ist am Freitag gestorben.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Die Tragödie zweier Mädchen vor Gericht.** Am 19. Februar wurden in einem Waide bei Eichenach die Leichen zweier Mädchen, der Verkäuferinnen Luise Seebler und Dora König aus Dresden, aufgefunden. Man wußte anfangs nicht, ob Mord oder gemeinlicher Selbstmord vorlag. Später stellte sich heraus, daß der Schlosserlehrling Kurt Linde aus Eichenach in die Affäre verwickelt war. Er hatte sich jetzt vor der Strafkammer in Eichenach wegen vorsätzlicher Tötung zu verantworten. Er bestandete, daß sich die Mädchen mit ihm verabredet hätten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, und ihm das Versprechen abgenommen hätten, sie totzuschießen, wenn sie sich nicht selbst tödlich getroffen hätten. Da der Tod bei beiden Mädchen nicht sofort eingetreten war, feuerte Linde noch auf jedes Mädchen einen Schuß ab und elkte dann davon. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich die S. selbst einen tödlichen Schuß schon beigebracht, wogegen der Tod der König durch die Linde'sche Kugel herbeigeführt wurde. Die Strafkammer erkannte im Falle Seebler auf Freisprechung, im Falle König auf sechs Monate Gefängnis.

### Gedichtskalender.

**Dienstag, 26. Mai.** 1700. N. B. Graf von Zinzendorf, der Stifter der Brüdergemeinde, \* Dresden. — 1799. A. S. Puschkin, russischer Dichter, \* Moskau. — 1813. Sieg der Preußen über die Franzosen bei Hagnau. — 1814. Heinz Geißler, Physiker, \* Jüdelshieb, Thür. Wald. — 1836. Adolf Kröner, Buchhändler, \* Stuttgart. — 1846. Eduard Gräner, Maler, \* Großtarnowitz. — 1857. Preußen teilt auf Neuenburg (Schweiz) Bergsicht. — 1865. Mary, Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, \* Malborough House. — 1896. Krönung Nikolaus II. in Moskau. — 1899. Raja Bonheur, französische Tiermalerin, † Bg bei Fontainebleau. — 1904. Einnahme von Koutschou bei Port Arthur nach fünfjährigen Kämpfen durch die Japaner. — 1904. Friedr. Siemens, Großindustrieller und Erfinder, † Dresden. — 1910. Untergang des französischen Unterseebootes „Pluviose“ im Hafen von Calais. — 1910. Rob. Koch, berühmter Bakteriologe, † Baden-Baden.

### Der Kaiserdelegierte Schröder †.

Dieser Tage starb bekanntlich in Essen a. Ruhr der frühere Bergarbeiter Ludwig Schröder im Alter von 65 Jahren. Bekannt wurde er, als er 1889 als Mitglied einer Bergarbeiterdeputation nach Berlin kam, um dem Kaiser über die soziale Lage der Bergarbeiter zu berichten. Zum zweiten Male wurde sein Name viel genannt in dem bekannten Essener Meinelidsprozeß, in dem er zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, später im Wiedernahmeverfahren jedoch freigesprochen wurde. Wir bieten hiermit unseren Lesern sein Bild. An der Begräbnisfeier für Schröder beteiligten sich etwa 8000 Personen, darunter der Bergarbeiterführer Siegel, der mit Bonte und Schröder zusammen die Audienz beim Kaiser hatte, und der eigens aus Schottland herübergekommen war, um seinem alten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

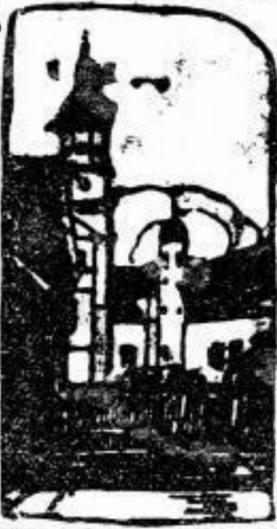


RS 11

879

# Die Abendstunde

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur  
Weißeritz-Zeitung (Amtsblatt)



## Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)



Erstaunt sah sie sich um, allmählich trat ihr das Gehörte ins Gedächtnis. Die Hände vors Gesicht schlagend, verließ sie schluchzend den Raum, um ihre Zimmer aufzusuchen. Sie riegelte sich ein, warf sich in einen Sessel und blickte mit brennenden Augen ins Leere.

Konnte es denn möglich sein, daß das Schicksal sie mit so harter Hand anfaßte und jäh alles in ihr tötete, daß jetzt nur noch eine unendliche Leere zurückblieb?!

Oh, das war hart und grausam! Vor einer Stunde erst sah sie an der gleichen Stelle und hätte mögen aufjubeln und es hinausjauchzen, wie glücklich sie war, und jetzt dieses unendlich bittere Weh und Herzeleid, das kaum zu ertragen war, fraß und zehrte, weil der Heißgeliebte ein geistig nicht normaler Mensch war, der alle Welt betrogen hatte, da er eben seine Nerven nicht in der Macht hatte.

Wenn sich nur das schwere Leid in einem Tränenstrome hätte Luft machen wollen, aber kein linderndes, besuchendes Raß neigte die geröteten heißen Augenslider. Ein dumpfer Druck schien sich auf Erika gelegt zu haben und ihr ganzes Sinnen zu beeinflussen.

Sie überhörte das wiederholte Pochen und Rütteln an der Tür, alles hatte sie vergessen, nicht fähig, einen klaren Gedanken zu fassen. In den Schläfen pochte und hämmerte es. Vorbei für immer waren Glück und Liebe.

Angstvoll war einige Zeit nach dem Weggange der Tochter die Mutter ihr nachgeeilt, aber Erika öffnete auf das wiederholte Klopfen nicht.

Zohmann zog sich in seine Gemächer zurück, um sich dann in sein Bureau in dem Verwaltungsgebäude zu begeben. Er legte dem Zwischenfalle keine Bedeutung bei, war vielmehr darüber erfreut, daß die Tochter seinen Worten so ohne weiteres Glauben schenkte. Es war doch ein famoser Gedanke gewesen, der ihm da eingefallen war. Daß er die Unwahrheit gesagt, verstand bei ihm nicht viel. Wie weit würde er im Leben gekommen sein, wenn er stets nur die Wahrheit gesagt hätte. Das mochten die Loren tun. Wer ein Ziel unverrückbar im Auge behalten wollte, der konnte mit der Wahrheit oft wenig anfangen. Eine Lüge förderte diesen Weg zum Ziele zumeist um ein ganz Gewaltiges. Danach hatte er stets gehandelt und wollte das auch in Zukunft tun. Daß die Tochter an gebrochenem Herzen sterben würde, glaubte er nicht. Das Kind hatte Nerven, die noch ganz andere Schläge aushielten. Und wer starb denn an zerstörter Liebe?! So etwas brachten

nur Romanschriftsteller fertig, die das Leben nicht kannten. Was war denn Liebe überhaupt?!

Er konnte sich nicht erinnern, dieses Gefühl jemals sein eigen genannt zu haben. Als er die Gattin nahm, war er wohl für deren jungfräuliche Reize nicht unempänglich, viel mehr aber stach ihm die einst zu erwartende Erbschaft in die Augen, und ohne sich lange zu besinnen, würde er von der Verbindung zurückgetreten sein, wenn er damals auch nur die leiseste Ahnung davon gehabt, was er nach dem Tode des Schwiegervaters erfahren, daß dessen bei Lebzeiten geführtes großes Haus so schlechten Untergrund hatte.

Nun, auch diesen Schlag hatte Zohmann gleich so vielen anderen überwunden. Dank seiner Lebensauffassung, Energie und seines rastlosen Geschäftsgeistes war er jetzt auf dem besten Wege, ein reicher Mann zu werden. Doch seine Tochter durfte keinen armen Mann ihm als Schwiegersohn zuführen. Sie war ja des Vaters einzige Erbin und konnte ihre Augen gestrost zu einem der Söhne Stegmaiers erheben, dann würde Geld zu Gelde kommen. Wenn sie sich beruhigt hätte, würde sie das wohl selbst einsehen. Vorläufig allerdings mußte er sich hüten, auch nur durch die leiseste Bemerkung etwas von diesem Plane zu verraten, dann würde alles schon nach Wunsch gehen.

Auf dem Wege nach dem Bureau sagte sich Zohmann, daß er mit dem Ergebnis dieses Morgens sehr zufrieden sein konnte. Nur hieß es jetzt, auf dem Posten zu sein, daß die Tochter mit Schwarz keine Zusammenkunft mehr hatte.

Dafür wollte er schon Sorge tragen. Am besten würde es sein, wenn er den Obersteiger sofort beurlaubte. Er nahm sich vor, Schwarz noch am heutigen Vormittage in sein Bureau zu bitten, um die Geschichte endgültig zum Klappen zu bringen als wohlwollender Vorgesetzter, der im Auftrage des Aufsichtsrats-Vorsitzenden handelte.

Wenn der Mensch dann noch die kühne Idee haben sollte, nach den ihm gemachten Eröffnungen um Erika's Hand anzuhalten, würde er bedauernd die Achseln zucken und ihm in aller Höflichkeit zu verstehen geben, daß er sein einziges Kind einem tranken Manne nicht zur Frau geben könne. Ja, wenn er im Vollbesitze seiner Kräfte sich befände, würde sich darüber reden lassen. — So mußte es gehen.

Schmunzelnd über seinen Plan die Hände reibend, betrat er sein Bureau, hing Hut und Stock auf einen Ständer und ließ sich auf dem Sessel an seinem Schreibtische nieder, auf dem ein ganzer Stoß Eingänge lag.

Raum hatte er Platz genommen, als es klopfte und auf sein „Herein!“ Drusch das Zimmer betrat und Lohmann mit einer tiefen Verbeugung einen „Guten Morgen!“ wünschte.

Lohmann sah überrascht auf, denn das verhußelte Männchen hatte eine sehr sorgenvolle Miene aufgesetzt. Was mochte da los sein?! Aber Lohmann wußte aus Erfahrung, daß Drusch ohne Aufforderung kein Wort sagen würde, deshalb fragte er: „Was haben Sie denn, Drusch?“

„Der Herr Direktor werden verzeihen, auf dem Morgensternschachte ist eine Schlagwetterexplosion eingetreten!“

„Was?!“ rief bestürzt Lohmann aus. „Und das erfahre ich erst jetzt?! Warum ist mir das nicht sofort gemeldet worden?!“

„Der Herr Direktor werden verzeihen,“ erwiderte Drusch, und seine kleine Gestalt schien unter dem Unwillen Lohmanns noch mehr zusammenschrumpfen, „des Herrn Direktors gemessener Befehl, geschäftliche Angelegenheiten unaufgefordert nicht in die Privatwohnung des Herrn Direktors zu melden, hat uns davon abgehalten.“

„Ja, aber dies ist doch ganz etwas anderes!“ brauste, auf das höchste erregt, Lohmann auf. „Wann ist das Unglück eingetreten? Ist der Schaden bedeutend? Sind Menschen verunglückt? Hastig sprudelte er die Fragen heraus, worauf Drusch einen knappen Bericht über das Unglück gab, soweit die Verwaltung davon telephonisch unterrichtet war. Er berichtete ferner, daß von allen Schächten Rettungsmannschaften nach dem brennenden Schachte abgegangen seien.

„Es ist gut,“ erwiderte Lohmann und suchte darauf den ältesten Prokuristen auf, der das angeordnet, um von diesem noch nähere Mitteilungen zu erhalten, denn das, was er soeben erfahren, sah ja beinahe so aus, als ob der Morgensternschacht ganz gesperrt werden müßte. Das war ein empfindlicher Schlag, der die Gesellschaft traf und den er nicht in sein Kalkül gezogen. Die Aktien würden nun ganz rapide fallen, wenn es nicht gelang, das Feuer zu dämpfen. Daran mußte mit ganzer Kraft gearbeitet werden. Er selbst wollte sich nach der Unglückszeche begeben, um an Ort und Stelle in diesem Sinne Befehle zu erteilen.

#### Lebendig begraben.

Wie kein anderer kannte Bergzimmerling Röder sich aus in dem weitverzweigten Stollenetz des Morgensternschachtes, der im Schoße der Mutter Erde von winziger Menschenhand in den Stein geschlagen war. Ein großer Teil der neueren Stollen war unter seiner Leitung und tätigen Mithilfe abgesteift, durch massige Stempel und Riegel gegen den Hereinbruch losen Gesteins befestigt worden. Er kannte alle diese verworrenen unterirdischen Gänge und Straßen, die der Suche nach den schwarzen Diamanten dienten und sich ständig weiter ausdehnten, je mehr die Kohlenflöze abgebaut wurden, besser wie die Beamten. Genau konnte er angeben, welche Stollen Fall, welche Aufstiege hatten; denn je nach Lagerung der Kohle waren Neigungen zu überwinden, oder aber man mußte in die Tiefe hinab. Da auf dem Morgensternschachte die Kohlenflöze von nicht besonderer Mächtigkeit, dagegen aber von großer Ausdehnung waren, hatte man sich mit Einetagen-Betrieb begnügt, dadurch aber die Stollen in vielen Windungen, großen Steigungen und oftmals beträchtlichem Fall ablaufen müssen.

Als der Steiger ihm den Auftrag erteilte, den weitaus vom eigentlichen Betriebe liegenden Verbindungsstollen auf die Tragbarkeit der Stempel zu revidieren und letztere, soweit es erforderlich, zu erneuern, ging Röder mit den beiden ihm zur Unter-

stützung beigegebenen Kameraden auf dem kürzesten Wege nach seiner Arbeitsstelle.

Stille herrschte hier im dunklen Schoße der Mutter Erde, nur zuweilen unterbrochen von lebhaftem Knistern und dem glucksenden Geräusch des monoton herabrieselnden Wassers, das in einer Rille auf der Sohle des Stollens gesammelt und weitergeleitet wurde nach der Berieselungsanlage.

Ja, hier war Wasser genug, die ganzen Stollen reichlich zu berieseln, wenn nur die Anlage leistungsfähiger gewesen wäre. Im größten Teile des Morgensternschachtes fehlte es an Wasser, das nur hier kräftig rieselte.

Lange war der einsame Stollen nicht befahren worden, so daß schon eine ganz flüchtige Untersuchung Röder belehrte, daß durchgreifende Arbeit getan werden mußte, wenn der Stollen nicht zu Bruche gehen sollte.

Die Stempel waren zum Teil vermorscht, die Riegel stark angefault. Röder gab deshalb seinen Begleitern den Auftrag, neues Material heranzuholen und schlug, als sie sich entfernten, eine Anzahl der am schadhaftesten befundenen Stempel nieder, um an ihre Stelle neue zu setzen. Darüber war eine Zeit vergangen, und ungeduldig erwartete er das Näherkommen der Kameraden, die das fehlende Grubenholz heranrollen sollten. Endlich hörte er das Geräusch rollender Hunte. Dann verstummte es. Die Kameraden konnten nicht mehr weit sein. Nur nach diesen Stempel, den wegzuschlagen er soeben im Begriffe gewesen, wollte er niederlegen, um dann hilfreiche Hand beim Abladen des Holzes leisten zu können.

Röder holte zu kräftigem Schlage aus, als er sich mit Gewalt zu Boden gerissen fühlte und einen bligartigen Feuerschein über sich an der Decke des Stollens dahinschießen sah, dessen durchdringende Helligkeit ihm die Augen blendete, so daß er sie schließen mußte, dann trat tiefe Dunkelheit ein, schwarze, undurchdringliche Finsternis, während ein unangenehm brenzlich riechender Schwaden den Stollen anzufüllen schien; sehen konnte Röder überhaupt nichts, nur wenige Sekunden waren verstrichen, die dem am Boden halb bewußtlos Daliegenden aber eine wahre Ewigkeit dünkten, als ein furchtbarer, ohrendetäubender Donnerschlag nachrollte, der in dem dunklen Stollen ein schauerhaftes Echo erweckte. Der Boden zitterte und bebte, als seien die dunklen Kräfte der Unterwelt am Werke, das kunstvolle Gebilde aus Menschenhand im dunklen Erdenchoße vollständig zu zerstören.

Erst dieses Krachen und Poltern brachte Röder zum Bewußtsein, was geschehen. Er hatte den Ausläufer einer Grubenexplosion erlebt und war gnädig genug davongekommen. Wie aber machte es den vielen Kameraden ergangen sein, die vor wenigen Stunden mit ihm in voller Gesundheit und Rüstigkeit eingefahren waren? Ob sie der barmherzige Gott ebenfalls in seinen gnädigen Schutz genommen hatte? Langsam erhob er sich und überlegte, was jetzt zu tun sei.

Daß er die begonnene Arbeit nicht fortsetzen konnte, war klar, also zurück nach der Förderstraße. Zeit war nicht zu verlieren; denn ungleich schrecklicher mußte die Explosion im trockenen Teile des Schachtes gewütet, ja dort vielleicht den Schacht in Brand gesetzt haben. Es galt also, höchste Eile zu entwickeln. Gut, daß er alle Teile des Schachtes genau kannte, so daß es ihm ohne Schwierigkeit gelingen würde, auf den Seitenstollen die Ausfahrt zu erreichen.

Dann aber fielen ihm die beiden Kameraden ein, deren Ankunft er vorher vernommen, wo mochten sie geblieben sein?! Auch seinen Rock, der ganz in der Nähe an einem Stempel hing, sowie seinen Proviant konnte er ebenfalls in Sicherheit bringen. Mit Blitzschnelle schossen dem Einsamen diese Gedanken durch den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

## Quitt.

Novellette von Laura Vicent.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nun war es aber Fräulein von Waltershausen zu viel. Das gehörte sich doch nicht, daß der Kutscher sich mit ihr unterhielt! Dem mußte sie ein Ende machen. Kurz entschlossen wandte sie sich ihm zu und sagte rasch und sehr bestimmt: „Ich muß wirklich bitten, daß Sie nicht weiter mit mir reden.“

Kaum hatte sie es gesagt, da fühlte sie, daß sie es eigentlich nicht hätte tun dürfen. Weshalb den netten Menschen beleidigen? Aber nun war es geschehen und ließ sich nicht mehr ändern. Schuldbewußt schaute sie nach der anderen Seite, und so merkte sie auch nicht, wie der Fahrer halb erstaunt und halb belustigt lächelte und wie seine Blicke bewundernd ihr halb abgewandtes, verlegenes Gesicht, den fest zusammengepreßten, kleinen Mund und die rotgoldenen Böckchen streiften, die sich unter ihrem Hut hervorstahlen.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein, wenn ich Sie belästigt habe“, sagte er dann, und nun wurde kein Wort weiter zwischen den beiden gewechselt, bis die Coach vor dem Hotel hielt. Unterwegs hatte sich Ilse Dore immer wieder Vorwürfe gemacht, daß sie so schroff gewesen. Sie wollte es wenigstens einigermaßen wieder gutmachen, und ehe Herr von Altenheim ihr von dem hohen Sitz herunterhalf, drückte sie dem Kutscher einen blanken Taler in die Hand und flüsterte: „Zum Dank für die hübsche Fahrt.“

Und dann geschah etwas Schreckliches. Während man noch abschiednehmend beieinanderstand, rief Herr von Altenheim dem Fahrer zu: „So, Kurt, jetzt bringen wir noch Frau Doktor Brandt nach Hause.“ Dann wandte er sich an Ilse Dore: „Mein Sohn hat Sie doch hoffentlich gut unterhalten, gnädiges Fräulein?“

Das junge Mädchen glaubte, in die Erde versinken zu müssen. Himmel, was hatte sie da angerichtet! Kurt von Altenheim, Leutnant bei den Bonner Husaren, den Liebling aller jungen Damen, von dem ihr Irene schon so viel erzählt hatte, ihn hatte sie für einen Kutscher gehalten, ihm hatte sie ein Trinkgeld gegeben!

Mit ein paar undeutlich gemurmelten Worten verschwand sie unter dem Hotelportal.

Kurt von Altenheim aber ließ den Taler lächelnd in seine Tasche gleiten und murmelte: „Das erstemal in meinem Leben, daß ich ein Trinkgeld gekriegt habe! Na, vielleicht bringt's Glück!“ Und ein bewundernder Blick traf Ilse Dore gerade noch, ehe sie verschwand.

Am folgenden Morgen erhielt Herr von Waltershausen einen Bericht seines Inspektors, der es ihm ratjam erscheinen ließ, möglichst schnell seine heimischen Penaten wieder aufzusuchen, und die Mama wollte ihn nicht allein ziehen lassen. Auf dringende Bitten Irenez und ihrer Mutter wurde es Ilse Dore aber gestattet, noch eine Zeitlang bei den Freunden zu bleiben, trotzdem das junge Mädchen selbst gar keine allzu große Lust zum Bleiben zeigte.

„Ich weiß gar nicht, was in das Kind gefahren ist, Euphrosine“, meinte Papa Waltershausen, „seit dem Rennen ist sie anders als sonst.“

„Ja, mir ist es auch aufgefallen“, stimmte die Mama zu, „sie wird sich doch nicht verliebt haben!“

„Ach was! In wen denn?“

„Vielleicht in den Sohn deines Freundes. Die beiden haben doch auf der Heimfahrt zusammen auf dem Bock gefessen.“

„I wo! Die haben ja keine drei Worte miteinander gesprochen! Aber etwas ist mit ihr los! Na, es wird sich schon wieder geben, und bei Brandts ist sie ja gut aufgehoben.“

So blieb denn Ilse Dore, und ihre pikante Schön-

heit und ihr liebenswürdiges Wesen machten sie bald zu einer sehr umschwärmten Persönlichkeit, um so mehr, da der bekannte Reichtum ihres Vaters ihr noch ein besonderes Relief verlieh. Wenn sie abends zu Bett gingen, machten die jungen Mädchen dann ihre Glossen über die Ereignisse des Tages und vertrauten einander ihre kleinen Erlebnisse an. Nur eins erwähnte Ilse Dore niemals der Freundin gegenüber, und das war das Trinkgeld, das sie Leutnant von Altenheim gegeben hatte. Aber jedesmal, wenn vom Rennen die Rede war, schämte sie sich in tiefster Seele.

„Weißt du auch, Ilse Dore“, sagte Irene eines Tages, „mich wundert, daß Leutnant von Altenheim noch gar keinen Besuch bei uns gemacht hat. Sonst, wenn er auf Urlaub hier war, pflegte er immer einmal herauszukommen, und diesmal läßt er sich gar nicht sehen. Und er weiß doch, daß du hier bist, und du hast damals auf der Heimfahrt neben ihm gefessen, da mußte er sich eigentlich einmal erkundigen, wie die Fahrt dir bekommen ist.“

„Ach, er kennt mich gar nicht, Irene“, stotterte die Angeredete in größter Verlegenheit, „er ist mir ja gar nicht vorgestellt worden!“

„Nicht vorgestellt? Habe ich ihn dir denn nicht an die Tribüne gebracht? Sicher doch.“

„Nein, Irene, du hast mir verschiedene andere Herren vorgestellt, aber Herrn von Altenheim nicht.“

„Na, das läßt sich ja morgen nachholen“, meinte Irene, „morgen ist nämlich wieder Rennen, da wird er sicher wieder draußen sein.“

Aber die Freundin mußte wohl schon schlafen, denn sie antwortete nicht mehr.

Am folgenden Morgen aß Ilse Dore sehr wenig beim Frühstück und erklärte auf Befragen, Kopfschmerzen zu haben. Zum Mittagessen erschien sie nicht, und Irene sagte, die Kopfschmerzen seien schlimmer geworden, und sie könne wirklich nicht mit zum Rennen kommen. Natürlich war Irene sofort bereit, ebenfalls zu Hause zu bleiben, aber Ilse Dore meinte, für sie sei es das Beste, wenn sie Ruhe habe, dann sei bis zum Abend alles wieder gut. Und so ließ sich denn die Freundin überreden, sie allein zu lassen, und fuhr mit ihren Eltern zum Rennen, nachdem sie der Leidenden noch eine große Flasche Eau de Cologne gebracht hatte.

Wertwürdigerweise schienen die Kopfschmerzen sehr bald besser zu werden, denn als das junge Mädchen den Wagen hatte fortrollen hören, stand sie auf und setzte sich mit einem Buch ans Fenster. Ein paar Stunden mochte sie so geessen haben, teils mit Lesen, teils mit Hinausschauen beschäftigt, als sie plötzlich einen Reiter in die Anfahrtskur einbiegen sah. Als er näher kam, hob er den Kopf. O Schrecken! Es war Leutnant Altenheim. Ob er sie erkannt hatte? Sie war rasch vom Fenster zurückgetreten, so daß er sie nicht mehr sehen konnte, sie aber ihn. Er schaute immer noch nach den Fenstern, als ob er etwas suche, da kam plötzlich Doktor Brandts täppische junge Dogge aus dem Hause gesprungen, lief dem Pferd zwischen die Beine, dieses stieg hoch auf, und der Reiter, der von der ganzen Sache nichts gemerkt hatte, bis es zu spät war, flog in hohem Bogen hinunter und mit dem Kopfe auf die steinerne Einfassung der Anfahrtskur.

(Schluß folgt.)



## Humor.

Der Beruf der Söhne. Professor R. in Wien hatte vier Söhne, von denen zwei Säger und zwei Aerzte waren. Eines Tages fragte ihn ein Bekannter nach dem Beruf der jungen Leute, und der Professor erwiderte: „Zwei heulen und zwei heilen.“

